

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914. Nr. 299.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Wegpreis für Halle und Umkreis 2,40 Bzl., durch die Post bezogen 3 Bzl. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle (Saale), Köpcke'sche Buchdruckerei (Gesamtdruck), Sömering, Mühlentor, 1. Obergeschoss, 2. Unterhaltungsbüro (Gesamtdruck), Sömering, Mühlentor, 1. Obergeschoss, 2. Unterhaltungsbüro, Köpcke'sche Buchdruckerei, Sömering, Mühlentor, 1. Obergeschoss, 2. Unterhaltungsbüro.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die festgesetzte Rollenliste oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, außerhalb des Umkreises 30 Pfennig. — Rücklagen am Schluß des abgelaufenen Zeitraums bis zum 1. Juni 1914. — Rücklagen am Schluß des abgelaufenen Zeitraums bis zum 1. Juni 1914. — Rücklagen am Schluß des abgelaufenen Zeitraums bis zum 1. Juni 1914.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62, Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernrufruf 8110.

Dienstag, 30. Juni 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30, Fernruf Amtsurteil Nr. 6290, Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Das österreichische Thronfolgerpaar ermordet.

Wir wie am Sonntag nachmittag und am Montag früh durch Extrablätter bekannt geben, sind der Thronfolger von Österreich-Ungarn, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, am Sonntag mittig einem fluchwürdigen Anschlag zum Opfer gefallen. Der Draht misset:

Serajewo, 28. Juni.

Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, heute durch die Straßen fuhren, gab ein Individuum aus nächster Nähe mehrere Pistolenkugeln auf sie ab. Beide wurden tödlich getroffen und verchieden nach wenigen Minuten.

Eine ergänzende Meldung hierzu aus Serajewo besagt: Als der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, sich am Sonntag vormittag zum Empfange im Rathaus begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückwarf. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren, Graf Voos-Walded und der Stiefeladjutant des Landesherrn, Oberstleutnant Merizzi, wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Typograph aus Trebinje namens Gabrinovic. Er wurde sofort festgenommen.

Nach dem festlichen Empfange im Rathaus setzte der Thronfolger mit seiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der achten Klasse namens Princip aus Gradowo feuerte aus einer Browning-Pistole mehrere Schüsse auf das erzherzogliche Automobil ab. Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde im Gesicht, die Herzogin von Hohenberg durch einen Schuß in den Unterleib verletzt. Erzherzog Franz Ferdinand und die Frau Herzogin wurden in den Konak übergeführt, und sind dort den Verletzungen erlegen. Auch der zweite Täter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge hat die beiden Attentäter nahezu gelüßt.

Die Personalien der Attentäter und ihre Motive zur Tat.

Serajewo, 28. Juni.

Der Attentäter Gavriilo Princip ist 19 Jahre alt und aus Gradowo im Bezirk Klyno gebürtig. Er gab bei seinem Verhör an, schon lange die Wärfel gehabt zu haben, irgend eine hohe Person aus nationalitätlichen Motiven zu töten. Er habe heute auf die Vorbeifahrt des Erzherzogs auf dem Appel-Quai gewartet, und als das Automobil auf der Straße beim Einbiegen vom Rathaus in die Franz-Josef-Gasse die Fahrt verlangsamte, habe den Anschlag ausgeführt. Einen Moment habe er gezögert, da auch die Herzogin von Hohenberg sich im Automobil befand, dann aber rasch zwei Schüsse abgegeben. Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben. Auch der 24jährige Typograph Redjko Gabrinovic, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, keinen Komplizen gehabt zu haben. Er trug beim Verhör ein sehr zynisches Wesen zur Schau. Gabrinovic war nach dem Attentat in den Wildschafflag genommen und wurde im Irrenhaus im jehoch nach und nach in ein fest. Wenige Schritte vom Schauplatz des zweiten Attentates wurde eine unheimlich gebildete Bombe aufgefunden. Sie dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß der Anschlag Princip's gelungen war. Der Attentäter Princip hat längere Zeit in Belgrad studiert. Gabrinovic erklärte bei seinem Verhör, die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kennt, erhalten zu haben.

Eingelheiten über das fluchwürdige Verbrechen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ bringt folgende Einzelheiten über die erschütternde Tragödie in Serajewo:

Nach dem ersten Attentat, bei dem der Stiefeladjutant Oberstleutnant von Merizzi am Galie verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er erfahren hatte, um was es sich handelte, fuhr er nach dem Rathaus. Dort erwarteten ihn die Gemeindeväter mit dem Bürgermeister an der Spitze. Der Bürgermeister wollte eine Ansprache machen. Als er sich hierzu anschickte, sagte der Erzherzog in hartem Tone zu ihm:

„Herz Bürgermeister, da kommt man nach Serajewo, um einen Besuch zu machen, und man wirft auf einen Bomben. Das ist empfindlich! (Weint.) So, jetzt können Sie sprechen.“

Der Bürgermeister hielt dann eine Ansprache an den Erzherzog, der hierauf erwiderte: Das Publikum, das inzwischen von dem Attentat erfahren hatte, trat in begehrte Bivoraufe auf den Erzherzog aus. Nach der Besichtigung des Rathauses, auf eine halbe Stunde dauernd, wollte der Oberstleutnant zu dem Garnisonlazarett fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz-Josef-Gasse und der Rudolf-Gasse angelangt war, wurde auf ihn in rascher Aufeinanderfolge von einem Individuum namens Gavriilo Princip

— beide Attentäter sind Serben —

zwei Revolverkugeln abgegeben. Der erste Schuß, welcher durch das Automobil durchging, durchbohrte die rechte Wauchsseite der Herzogin, der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und durchbohrte die Halsschlagader. Die Herzogin war sofort bewusstlos und fiel dem Erzherzog in den Schoß. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil fuhr in den Konak. Im dem Automobil befanden sich auch der Landesherr und Graf Harrad, welcher das Automobil lenkte, ferner der Vorstand der Militärkassette Oberst Baroffi, welcher zu Hilfe geeilt war, und ein Major. Im Konak leisteten Oberstabsarzt Wolfgang und Regierungsarzt Pöcher die erste Hilfe, doch gaben der Erzherzog und die Herzogin von Hohenberg keine Lebenszeichen mehr zu sich. Der Spitalkommandant Oberstabsarzt Ansteln stellte dem Eintritt des Todes fest. Hierauf wurde seitens der Zivil- und Militärbehörden der Tatbestand aufgenommen.

Der Aufenthalt in Serajewo.

Serajewo, 28. Juni.

Der Empfang des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg im Rathaus fand heute statt. Um 9.50 Uhr erfolgte die Ankunft der hohen Gäste mittels Hofjages. Vor dem Philippovic-Palast wurde der Erzherzog und die Herzogin von den militärischen Behörden empfangen. Auf der Fahrt zum Rathaus wurde, wie bereits gemeldet, das erste Attentat verübt. Nach der Weiterfahrt nach dem Attentatsverlauf waren der Erzherzog und seine Gemahlin Gegenstand stürmischer Demonstrationen, die so gefährlich waren, als sich die Kunde von dem mißlungenen Anschlag bereits verbreitet hatte. Im Rathaus wurden die hohen Gäste vom Bürgermeister und den Gemeindevätern festlich empfangen und mit stürmischen Juvio-Rufen begrüßt. Der Bürgermeister hielt an den Erzherzog eine Ansprache, in der er ihn der unerschütterlichen Untertanentreue und Liebe zum Kaiser und dem ganzen Serbervolk Gabsburga verpfändete. Erzherzog Franz Ferdinand erwiderte:

Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich erfreut für die mir und meiner Gemahlin seitens der Bevölkerung bewiesenen jubelnden Ovationen, wo es mehr, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über das Wüßlingen des Attentates erblickte. Zu meiner aufrichtigen Genugtuung war es mir vergönnt, mich während des kurzen Aufenthaltes in Ihrer Mitte persönlich von der erfreulichen Entwicklung dieses prächtigen Landes zu überzeugen, an dessen Aufblühen ich jederzeit den regsten Anteil genommen habe. In serbisch-irroatischer Sprache fortsetzend, sagte der Erzherzog: Ich bitte Sie, den Bewohnern der schönen Landeshauptstadt meinen herzlichsten Gruß zu entbieten und verfidere Sie meiner unabweisbaren Güte und Genogentz.

Der Erzherzog und die Herzogin waren zwar ein wenig erregt, aber sonst in fröhlichster Stimmung und freudigsten liebevoll das Wüßlingen des Landesherrn, das der Frau Herzogin einen Rosenstrauß überreichte hatte. Nachdem die hohen Herrschaften den Gärtenhof des Rathauses besichtigt hatten, traten sie die Weiterfahrt zum Museum an, auf welcher der ruhlose Anschlag erfolgte, dessen Opfer sie waren. Landesherr und Herzogin, der sich in dem erzherzoglichen

Automobil befand, blieb unverletzt. Die beiden Leichen bleiben vorläufig im Konak aufgebahrt.

Wien, 28. Juni.

Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg waren von ihrem Aufenthalt in Bosnien sehr bekräftigt. Besonders gut gefiel ihnen der Anblick der Gegend. Ueberall, wo sie sich zeigten, waren sie Gegenstand heftiger Ovationen des Publikums gewesen, so auch gefeiert bei einer Promenade, welche sie ohne jede Begleitung im Park von Aljez unternommen hatten. Von anderer Seite wird nach über das Attentat von Serajewo gemeldet: Heute vormittag um 10 Uhr traf das erzherzogliche Paar aus Aljez in Serajewo ein, wo eine großartiger Empfang vorbereitet war. Unweit des Rathauses wurde die Bombe geworfen, von der der Thronfolger und seine Gemahlin noch verwundet blieben, durch welche elf Personen aus dem Publikum, davon sechs schwer und fünf leicht, verletzt wurden. Die beiden Offiziere des Hofjages folgten schwer verletzt. Ein Tropfen fuhr das Erzherzogspaar nach dem Rathaus weiter. Nach dem Verlassen des Rathauses sollen sie beabsichtigt haben, den Verbleiben einen Besuch abzugeben. Am Doppelpfad von Serajewo fuhr ein junger, gut gekleideter Mann aus dem Publikum hervor und gab auf das erzherzogliche Paar zwei Schüsse ab, von denen eine den Erzherzog-Thronfolger nahe der Kehle, der andere die Herzogin von Hohenberg in den Unterleib traf. Das Automobil setzte die Fahrt nach dem Konak in beschleunigtem Tempo fort. Hier waren sofort Verarzt zur Stelle; doch war jegliche Hilfeleistung unmöglich. Gleich nach dem Eintreffen im Konak verchieden der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin.

Der Eindruck in Serajewo.

Sobald die Nachricht vom dem Sinken des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der Stadt bekannt geworden war, wurden alle Arbeiten auf Stillstand gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben eine außerordentliche. Das Landtagspräsidium richtete sofort an die Kabinetskanzlei Seiner Majestät ein Telegramm, in welchem dem Schmerze und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung über das ruchlose Attentat Ausdruck gegeben, und Seine Majestät bei unerschütterlichen Treue und Ergebenheit an das Herrscherhaus verpfändet wird. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Trauerfeier des Gemeindeväters statt. Für 5 Uhr war der Landtag zu einer Trauerfeier einberufen. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung. — Nach dem Attentat gemächliche sich der Menge eine ungestörte Bewegung, man in viele Leute meinten. Die Trauer in der Stadt ist unerschütterlich. Die Bevölkerung ist konfirmiert. Ueberall mehren Trauerfamilien. In den Schauläden der beiden Attentate waren den ganzen Tag über große Menschenmengen angeammelt, die das Attentat erregt bezeichnen.

Zu dem ersten Anschlag

wird noch aus Serajewo gemeldet: Die Bombe war eine sogenannte „Falschen Bombe“, mit Nägeln und abgedamptem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Schwerkraft. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftshaus wurden die eiserne Roll-Türen an mehreren Stellen durchschlagen. Es wurden etwa 20 Personen ammeist leicht verletzt, darunter ein Herrsrat und seine Gattin, ein Anwalt und mehrere Damen und Kinder. Ein Laufe des Nachmittags meldete sich noch eine Reihe weiterer Verletzungen, meist mit geringfügigen Verletzungen. Ein Beamter der Landesregierung namens Reich hat mehrere Verletzungen durch Sprengstoffe an den Beinen erlitten.

Ueber den Sicherheitsdienst in Serajewo

wird von privater Seite gemeldet: Seit acht Tagen wurden die polizeilichen Maßnahmen sehr streng gehandhabt. Am Sonnabend wurden 37 Verdächtige in Haft genommen. Hinter dem Militärpalast wurden keine Annehmungen gebildet; ebenso war es streng verboten, die Fenster zu besetzen. Tausend Gendarmen waren in der Stadt aufgezogen. Dem Erzherzog sollen vor Beginn der Mandat zahlreiche Warnungen zugegangen sein; aber er soll erklärt haben, er sei entschlossen, vor den Drohungen nicht zurückzuweichen. Er soll dagegen seine Gemahlin zu bestimmen gesucht haben, in Konakpflicht zu bleiben, wo auch die unglücklichen Kinder weilten. Erst auf wiederholte Bitten der Herzogin willigte er in ihre Beteiligung an der Reise.

Der Eindruck auf den alten Kaiser Franz Josef.

Der Kaiser Franz Josef, der bekanntlich seit Sonnabend in Bad Nisch weilte, wurde sofort von dem Alieken des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin verständigt. Er zog sich tief erschüttert in seine Appartements zurück und befaß, die Dispositionen für die Reise in Schönbrunn zu treffen. Die Bekräftigung und

Teilnahme der Bevölkerung gibt sich in Nicht in besonderer Weise kund. — Weitere Telegramme belagen:

Bad Ischl, 28. Juni.

Die Nachricht vom Ableben des Kronfolgers und der Herzogin Sophie von Hohenzollern hat große Bestürzung hervorgerufen und die tiefste Anteilnahme auch für Seine Majestät den Kaiser erweckt. Als dem Kaiser Franz Josef die Nachricht mitgeteilt wurde, weinte er und brach in die Worte aus: „Entsetzlich entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“ Der Kaiser sog sich hierauf in seine Appartements zurück. Sämtliche Veranstaltungen und Theateraufführungen wurden sofort nach Bekanntwerden der Trauernachrichten abgeleget.

Bad Ischl, 28. Juni.

Die Abreise des Kaisers nach Wien ist endgültig auf morgen, Montag, früh um 6 Uhr festgesetzt worden.

Ischl, 29. Juni.

Der Kaiser arbeitete trotz seiner tiefen Bewegung bis zum Abend und empfang verschiedene Persönlichkeiten zum Besuche. Er zeigte festlichen Gesichtsdruck, das Befinden des Kaisers nichts zu wünschen übrig.

Bad Ischl, 28. Juni.

Herzog Ernst August von Cumberland traf heute nachmittags zum Abend hier ein und stieg um 5 Uhr dem Kaiser einen Kondolenzbesuch ab.

Wien im Zeichen der Trauer.

In den ersten Nachmittagsstunden des Sonntags verbreitete sich in Wien das Gerücht von einem in Serajevo erfolgten Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, welches gegen 3 Uhr nachmittags seine offizielle Bestätigung fand. Die erschütternde Nachricht wurde alsbald durch Ertraktblätter in der ganzen Stadt bekanntgemacht. Ueberall, wo Festlichkeiten stattfanden, wurden dieselben sofort abgebrochen. Allgemein herrschte die größte Bestürzung, die auch in den aus dem Provinzialstädten einlaufenden Meldungen zum Ausdruck kommt. — Weitere Telegramme aus Wien belagen:

Wien, 28. Juni.

Die Nachricht von dem Attentat und dem Tode des Erzherzogs-Franz Ferdinand und seiner Gemahlin war in Wien um vier Uhr bekannt geworden und wurde in der ganzen Stadt unter heftigen Ausdrücken der Trauer und Bestürzung lebhaft besprochen. Von einzelnen Häusern gehen bereits schmerzhafte Stimmen. Die Zeitungen verbreiten die Nachrichten durch Ertraktblätter. Auf dem Flugplatz traf die Nachricht um 3 1/2 Uhr ein, zunächst in Form eines unbestimmten Gerüchtes, und wurde zuerst von niemand geglaubt. Die Flugkonferenzen wurden abgebrochen. In der Hofkapelle wurde Erzherzog Karl Albrecht den Vorfahrungen bei. Als ihm die offizielle Nachricht über das Attentat zur Kenntnis gebracht wurde, verließ er sofort das Flugfeld. Die Flüge wurden sofort eingestellt.

Eine schwermütigere Ertrauerungsrede der „Wiener Zeitung“ vertritt die am stärksten den Verlust der Welt zum Tode des Erzherzogs. Im nichtamtlichen Teil widmet das Blatt dem Erzherzog und seiner Gemahlin einen Nachruf.

In dem es darauf hinweist, daß das hohe Paar, umrauscht von dem Jubel der lokalen Bevölkerung, den Boden Bosniens betreten habe und daß sowohl der glänzende Verlauf der Manöver wie die Ausgebungen ehrsüchtiger Sympathie dem kurzen Aufenthalt das Gepräge festlicher Stimmung verliehen hätten. Um so entsetzlicher und niederschmetternder wirkte die Trauerkundegebung. Unerspartet sei das tragische Ereignis herabgefallen, so daß in der ersten Stunde des Schreckens die Größe und die Tragweite des Verlustes, den der Kaiser und das Erzhaus, die Familie des Vereingeweihten sowie die Völker des Reiches erleiden, nicht zu ergründen sei. Der Artikel hebt ferner die erste Lebensführung, das seltene Pflichtgefühl, die hohe Auffassung seiner Stellung und die geschichtliche Sendung der Monarchie sowie sein ideales Familienleben hervor. Insbesondere sei die mächtige Entwicklung des Heeres und der Kriegsmarine seinen unermüdbaren und verständnisvollen Wirken zu verdanken; aber auch allen künstlerischen Bestrebungen sei sein reger Sinn zugewendet gewesen. In dieser Stunde wendet sich die Herzen vor allem der erhabenen Gestalt des Kaisers zu, dem das Schicksal so viel Schwers auferlegt habe.

Wie Kaiser Wilhelm die Trauerbotschaft erfuhr.

Niel, 28. Juni.

Die erste Nachricht von dem Unglück traf von dem deutschen Konsul in Serajevo auf der „Gobenzollern“ ein. Der Chef des Marinekabinets, Admiral v. Müller, begab sich sofort auf dem Barkesboot „Gulda“ in See und rief dem Kaiser, welcher sich auf „Meteor“ befand, die Nachricht auf die Nacht hinüber. Der Kaiser brach die Megatta sofort ab, trogdem der „Meteor“ einen Vorbruch von über 15 Minuten hatte. Die anderen Jachten sind diesem Beispiel gefolgt. Der Kaiser hat befohlen, daß sofort die Kriegsschiffe die Flagge halbfied legen und die österreichisch-ungarische Kriegsflotte im Großmaß gleichfalls halbfied, da der Erzherzog Franz Ferdinand Admiral der deutschen Flotte ist. Die englischen Kriegsschiffe sind diesem Beispiel gefolgt, ebenso die Jachten. Der Kaiser hat dem Kaiser Franz Josef schon von See aus seinen Schmerz telegraphisch ausgedrückt. Die Kaiserin ist aus Oranienb hier eingetroffen und hat sich an Bord der „Gobenzollern“ begeben. Der Kaiser und die Kaiserin reisen morgen früh 8 Uhr 50 Minuten nach Wildbad ab, wo die Ankunft um 3 Uhr erfolgen wird. Die Begatten erleben keine Unterbrechung, doch dürften die Festlichkeiten erhebliche Einschränkungen erleiden.

Der König und die Königin von Bayern erhielten die Nachricht von dem Attentat in Würzburg. Sie brachen sofort die weitere Teilnahme an den dort stattfindenden Feierlichkeiten ab und gaben auch die für heute,

Montag, angelegten Besuche der Städte Schweinfurt, Kitzingen und Ansbach auf. Die Majestäten kehren bereits nach München zurück. Der König und die Königin haben dem Kaiser von Oesterreich sofort telegraphisch ihre Teilnahme ausgedrückt.

Die Aufnahme der Trauerkunde in Berlin.

Berlin, 28. Juni.

Da gestern nachmittag der Versterb in der inneren Stadt verhältnismäßig gering war, erfuhr die Bevölkerung die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, von dem die habsburgische Monarchie betroffen wurde, erst allmählich. Ueberall gab sich die Teilnahme in lebhaftester Weise kund. In den öffentlichen Plätzen, in denen Kunstausstellungen stattfanden, wurde das Stange aufgehoben, und die Skulpturen in den Gassen halle Franz des Kaisers.“ Die österreichische Woffchaft wurde zuerst durch das Auswärtige Amt von dem Attentat verständigt. Um 4 Uhr fuhr der Reichsanzaler vor dem Woffchaftspalais vor und stieg dem Woffchaft einen längeren Besuch ab. Später gaben der Kaiserin und die Königin in Berlin weilenden Vertreter der auswärtigen Staaten ihre Karten ab.

Der Einbruch in Rom.

Rom, 28. Juni.

Die Nachricht von dem Verbrechen in Serajevo wurde hier durch Ertraktblätter bekanntgemacht und hat ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen belagen lebhaft das Attentat. „Giornale d'Italia“ schreibt: „Wir glauben uns zum Dolmetscher des italienischen Volkes zu machen, wenn wir unser tiefstes Mitgefühl mit dem schmerzlichen Verluste zum Ausdruck bringen, den das verbündete Reich mit dem vorzeitigen und gewaltsamen Tode des Kronfolgers zu beklagen hat. In dieser tragischen Stunde neigen wir uns voller Ehrfurcht und Sympathie vor dem Unglück, das wieder einmal auf das weiße Schloß des weisen Kaisers fällt.“ — Die tabuläre „Nita“ schreibt: Das schreckliche Unglück, das die verbündete Nation trifft und das Alter des Kaisers von Oesterreich in Trauer fällt, kann bei uns nur einen Wiederhall von Solidarität finden.

In Belgrad

rief die Nachricht von dem Anschlag überall große Bestürzung hervor. Die gehobene Stimmung, in der das Publikum in Folge der Feste des Jahresfestes der Schlacht auf dem Amstelsche war, wich überall dem Entsetzen über das gräßliche Schicksal der Kronfolger und seiner Gemahlin. Allgemein wendet sich die innigste Teilnahme dem Kaiser zu.

Aus dem Leben

Franz Ferdinands.

Das furchtbare Ende, das Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenzollern, genommen haben, macht in den politischen Kreisen Berlins den denkbar tiefsten Eindruck.

Erzherzog Franz Ferdinand ist bereits der zweite Kronfolger der österreichisch-ungarischen Monarchie, der einen gewaltsamen Tod findet. Sein Vetter, Kronprinz Rudolph, wurde am 30. Januar 1889 auf seinem Jagdschloß ermordet. Franz Ferdinand, der am 18. Dezember 1863 in Graz als letzter Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, eines Bruders des Kaisers Franz Josef, geboren ist, hat mit 50 Jahren sein Leben vollendet, als ihn die Wunden erreichte. Am 1. Juli 1900 vermählte er sich morganatisch mit der Gräfin Sophie von Chotek, die am 1. Juli 1900 unter dem Namen Hohenzollern mit dem Präsidenten Fürstlichen Gnaden in den österreichischen Fürstentum erhoben wurde und am 4. Oktober 1900 vom Kaiser Franz Josef zur österreichischen Herzogin von Hohenzollern mit dem Präsidenten Hofeigenschaft ernannt wurde.

Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich in früherer Jugend bereits dem Soldatenberuf, dem er mit Leib und Seele angehängt. Im Jahre 1884 wurde er Generalmajor; 1898 Stellvertreter des Kaisers im obersten Kommando der Armee. Er war Chef des königlich preussischen 11. Infanterie-Regiments Prinz August von Wittelsberg und stand a la suite des Kaiser-Franz-Cremayer-Regiments und der kaiserlich deutschen Marine.

Mit dem deutschen Kaiser verband den Erben der österreichischen Kaiserkrone eine langjährige Freundschaft, die erst kürzlich durch den Besuch des Kaisers auf dem Jagdschloß zu Konopist in besonderer Weise unterbrochen wurde. Der Kaiser veräumte nie eine Gelegenheit, um dem Kronfolger und seiner Gemahlin seine Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Für die Stärkung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht ist der Kronfolger stets mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit eingetreten, und die seine ureigenen Schöpfungen angesehen werden. Erst in den letzten Wochen konzentrierte er wegen der Verstärkung der Adriaflotte mit dem Großadmiral v. Tirpitz, den den deutschen Kaiser auf seinem Jagdschloß in Konopist begleitete. Der Kronfolger galt allgemein als das Haupt der sogenannten Kriegspartei. Sehr mit Unrecht; wenn er auch stets für die Großmachtstellung der Donaumonarchie eintrat, so ist es doch einzig und allein seinem Eingreifen zu danken, wenn es im Jahre 1908 nicht mit Serbien und im vergangenen Jahre nicht mit Rußland zum Konflikt gekommen ist. Ueber die Stellungnahme Franz Ferdinands zur inneren Politik Oesterreichs ist zu sagen, daß er sich nicht einseitig informieren ließ. Er verkehrte gern mit Männern der Wissenschaft, der Industrie und der Landwirtschaft, obgleich er seinen intimen Freundeskreis in den Kreisen hoher Militär- und der Hofgesellschaft suchte. Der Kronfolger war ferndeutlich und die höchsten Absichtungen, die man seiner Gattin nachsagte, sondern bei ihm nie Eingang. Auf seinen Gütern in Bosnien mußte ausschließlich deutsch gesprochen werden, trotzdem sie eine Zuziel im slavischen Sprachgebiet bildeten. Der Bewirtungsfähigkeit seiner Güter opferte er viel Zeit. Er war ein leidenschaftlicher Blumenfreund, der sich mit Liebe der Aufsicht neuer seltener Rosen widmete.

Besonders herzlich war das Verhältnis zu seiner Gemahlin und seinen Kindern. Nur mit großem Widerstreben hat er sich dazu bereithalten lassen, für seine Nachfolge die Erbfolge zu verzeichnen. Seine Mutter war die Prinzessin Maria Annunziata von Bourbon und

Sigilien, mit der Karl Ludwig nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, Prinzessin Margarete von Sachsen, die Ehe eingegangen war. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1896 wurde er der nächstberechtigte Erbe des österreichisch-ungarischen Thrones. Er hatte 1892—1897 eine Weltreise unternommen, deren Ergebnisse er in einem stattlichen Tagebuch veröffentlichte. 1896 wurde Franz Ferdinand zum Feldmarschall ernannt, 1898 zum Stellvertreter des Kaisers im obersten Kommando, 1899 zum General der Kavallerie ernannt. Das 2. kaiserliche kaiserliche Reiter-Regiment führt seit 1899 seinen Namen. Aus seiner Ehe stammen eine Tochter im Alter von 13 und zwei Söhne im Alter von 12 und 10 Jahren.

Die Gemahlin des Erzherzogs-Franz Ferdinands, Gräfin von Chotek, wurde am 1. März 1868 in Stuttgart als vierte Tochter des Grafen Wolszlam Chotek geboren, hat also ein Alter von 46 Jahren erreicht. Sie war längere Zeit Hofdame der Gemahlin des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich und verheiratete sich, wie schon oben gesagt, am 1. Juli 1900 mit dem Erzherzog Franz Ferdinand.

Das Schicksal des österreichisch-ungarischen Kronfolgers bedeutet nicht nur für die österreichisch-ungarische Monarchie einen unerlölichen Verlust, sondern auch für den Dreieinbünd. Wenn es ungewiß ist, daß Erzherzog Franz Ferdinand das Opfer zunächst einer

großherbischen Verschwörung

wurde, die in ihm den stärksten Gegner großherbischer Mächte zu erblicken Veranlassung hatte, so kann es aber auch nicht einen Augenblick ungewiß sein, daß die Gegner des Dreieinbündes mit ihm eine Persönlichkeit aus ihrem Arsenal verloren haben, die eben durch das zielbewusste Sinnenhalten auf eine maßvolle Verklärung des österreichisch-ungarischen Thrones und der österreichischen Politik jenen Geistes bereitere. Diese Nachfolger in der Thronfolge ist ein unbefriedigendes Blatt, über seine Persönlichkeit mögen folgende Angaben dienen:

Der neue Kronfolger.

Da die Nachkommenschaft des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner morganatischen Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenzollern, nicht thronfolgsfähig ist, so wird jetzt nach dem Tode des Erzherzogs des Kaisers Großneffe, der Erzherzog Karl Franz Josef, Kronfolger. Erzherzog Karl Franz Josef ist der älteste der beiden Söhne des am 1. November 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des Erzherzogs Franz Ferdinand. Seine Mutter, die Erzherzogin Maria Josefa, ist eine Schwester des Königs Friedrich August von Sachsen.

Erzherzog Karl Franz Josef Ludwig Hubert Georg Otto Maria von Oesterreich wurde am 17. August 1887 in Wien geboren, ist also jetzt 26 Jahre alt. Seine Erziehung wurde die übliche, die den Söhnen des habsburgischen Hauses zuteil wird. Der Erzherzog hat das Gymnasium absolviert und wurde früh in den militärischen Dienst eingeweiht, zugleich aber auch in einigen wissenschaftlichen Zweigen, so in der Jurisprudenz und der Philosophie, unterrichtet. Er steht gegenwärtig als Major im Infanterie-Regiment Nr. 30 in Wien. In der preussischen Armee wird er a la suite des kaiserlich preussischen Infanterie-Regiments Nr. 11 in der sächsischen Armee a la suite des 1. Infanterie-Regiments Nr. 17 und in der bayrischen a la suite des 13. Infanterie-Regiments geführt. Man rühmt dem jungen künftigen Kronfolger ein freundliches, natürliches Wesen nach. Er ist bei Bewegungen und Kameraden beliebt. Eine Probe persönlichen Mutes konnte er geben, indem er einen Soldaten vom Tode des Ertrinkens rettete. Am 21. Oktober 1911 vermählte er sich auf Schloß Schwarzau am Seefeld mit der am 9. Mai 1892 geborenen Prinzessin Rita von Wurtemberg und Parma und der in dieser Ehe am 20. November 1912 geborene kleine Erzherzog Franz Josef Otto Viktor zunächst die Erbfolge im altwährigen Hause Habsburg.

Die letzten Meldungen.

Bei Mediationschluss laufen noch eine große Zahl von Telegrammen bei uns ein, aus denen wir die wichtigsten wie folgt herausheben:

Eine weitverzweigte Verführung.

Wien, 28. Juni. Zu der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin liegen noch folgende weitere Einzelheiten vor: Die Erregung in Serbien und Bosnien unter den dort wohnenden Serben gegen die österreichische Herrschaft ist nicht erst jüngsten Datums. Seit einigen Jahren bereits hat sich der Panzismus der dortigen Serben in einer Reihe von Attentaten geltend gemacht. Wegen die österreichische Herrschaft besteht ein förmliches Netz von Verführer-Organisationen, die seit langer Zeit gelang es der Waffensache der Serben, Bestrebungen aufzuheben, bevor sie zur Reife gelangen. Die großherbische Agitation, die durch die Ereignisse in Libanien neue Nahrung erhielt, war in Wien politischen Kreisen bis in die tiefsten Einzelheiten bekannt. Die Reife des Verführers vollzog sich unter den größten Schwierigkeiten. Der erste Versuch in Wien hatte den Kronfolger vor dem Antritt seiner Reise gewarnt, doch der Kronfolger hatte ihm erklärt, daß ihn derartige zwar wohlmeinende Ratschläge von der Erfüllung seiner Pflicht nicht abhalten könnten.

Der Ort der Verführung.

Wien, 28. Juni. Der Erzherzog hat die Verführung getroffen, daß er nicht in der Hauptstadt, sondern in der Provinz, in der er sich befand, seine Familie eine Waise erziehen ließ.

Was die Presse sagt.

Berlin, 28. Juni. Der „Kölnische“ schreibt: „Feiner Mensch und der Abstieg, den er einlief, würden die tiefsten Tiefen der Volkseele auf, und man sollte meinen, daß in dieser Beziehung auch die an den Balkan angrenzenden Völkern der habsburgischen Krone keine Ausnahme machen. Sie seien an dem furchtbaren Geschehnisse, wohin übertriebene politische Agitation führen kann und werden sich fragen müssen, ob sie nicht auch überleben haben auf dem Wege, der sie unerschütterlich überleben lassen würde. Diese Krone Josefs die Regierung nach dem Tode des Kaisers und möge der letzten erlittenen Schicksal den Erfolg haben, den österreichischen Staatsgedanken von neuem zu stärken. Gemeintem Leid titel, wie einzelne Familienmitglieder, so auch die Stämme und Völkern eines großen Gemeinwesens seiner Aufgaben.“

In der „Post“ heißt es: „Erzherzog Franz Ferdinand widmete sich den Studien und Studien seines Berufs mit dem Ernst, der Achtung einflößt, und einer Energie, die ihm Anerkennung eintrug. Er war es vornehmlich, der für eine Ge-

Abgabe der Wehrkraft auf Wasser und zu Lande für die Verbesserung der Wehrführung für die Verjüngung des Offizierskorps einzutreten. Er glaubte, auch mit der Wehr in den Wäldern in Position eine Wehrführung zu erzielen. Doch der tatsächliche Erfolg der Wehr im Hochland und die Anweisungskraft auf ihre Stammesgenossen in den österreichischen Gebieten erhöht hat, konnte für den Erbprinzen kein Grund sein, den Besuch der neuen Provinzen zu unterlassen.

Paris, 20. Juni. Anlässlich des Nordmarkensieges in Serajewo gelangt in der hiesigen Presse insbesondere tiefe Teilnahme und Mitleid für Kaiser Franz Joseph zum Ausdruck, der vom Schicksal so grausam getroffen worden sei. — Der „Figaro“ schreibt: Bei dem furchtbaren Unglück, welches das große Heer getroffen hat, wendet sich die allgemeine Teilnahme und Sympathie auch dem verstorbenen Oberhaupt dieser Dynastie zu. Der Schmerz, den Kaiser Franz Joseph empfunden, ist auch der Schmerz des Volkes. Und es gibt keinen Franzosen, der sich dieser ungeschriebenen Trauer nicht anschließen würde.

Der „Erektor“ spricht die Hoffnung aus, daß Kaiser Franz Joseph, der durch die Verletzung der Wehr von seiner schmerzhaften Erkrankung genesen sei, noch lange genug leben werde, um dem neuen Kronfolger für die innere und äußere Politik Österreich-Ungarns die Richtschnur zu geben.

Der „Gaulois“ will wissen, daß der Wiener Prinzip in serbischen und russischen Blättern eine leidenschaftliche Kampagne zu Gunsten des Oberhauptes seiner Familie, eines engelischen Berges von Seltsamkeiten, unternehmen habe, der sich als Kronprinz von Serbien erhebe. Seltsam, der in der russischen Marine gebirt habe, lebt jetzt in Paris und bemühe sich, in der Presse seine Ansprüche zu verteidigen.

Die Ariebe des Kaisers.

Ab 11. Juni, 20. Juni.

Der Kaiser ist mit Gefolge heute früh 6 Uhr nach Wien abgereist.

Der Einbruch in Cetinje und Athen.

Cetinje, 20. Juni. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo hat hier große Bestürzung verursacht. Die Wälder des österr. Reiches und die diplomatischen Corps drücken der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft ihr Beileid aus.

Athen, 20. Juni. Die Nachricht von dem Attentat in Serajewo hat hier große Bestürzung hervorgerufen. In allen Schichten der Bevölkerung gibt sich eine lebhafteste Anteilnahme für Kaiser Franz Joseph und Österreich-Ungarn kund. Auf den König, der die Trübsal erduldet, als er einem Weltretter in Station bedürfte, machte die Nachricht einen niedererschütternden Eindruck. Der Gesandte in Wien wurde beauftragt, der österreichisch-ungarischen Regierung das tiefste Beileid und den schönsten Glückwünsche auszubringen.

Deutsches Reich.

Die Tagung des Deutschen Ostmärken-Vereins

fand am Sonnabend in Allenstein statt. Den Vorsitz führte Landgerichtspräsident Schwarz an Stelle des erkrankten Majors v. Liebenann. Justizrat Wagner (Berlin) erinnerte an die Worte des Herrn v. Liebenann „Herr v. u. d. b. e. s. t. a. n. d. i. g.“ und schlug vor, diese Worte als Wahlspruch des Ostmärkenvereins zu erklären. — Die Versammlung stimmte dem zu. — Justizrat Wagner gab dann einen geschichtlichen und politischen Überblick. Er erinnerte zunächst an den bekannten Fall des politischen Spions im Ostmärkenverein Sidarski, der dem Verein indessen weder moralisch noch materiell habe schaden können. Die Beziehungen des Vereins zum Völkertum hätten darin bestanden, daß der Verein sich bemühte, an Stelle politischer Arbeiter rufende ins Land zu führen. Vom neuen Minister des Innern, der der Willkür Schule entkamme, Herrn v. Loebell, lasse sich hoffen, daß er die Dinge in dieser Hand halten werde. Auch vom neuen Oberpräsidenten von Posen lasse sich erwarten, daß er die nötige Einsicht und Energie zeigen werde, diejenige Politik durchzuführen, die zur Erhaltung des Deutschtums erforderlich sei. Nachdem der Vorsitzende des Provinzialverbandes Ostpreußen, Hauptmann a. D. Voehm (Königsberg) kurz die dortige Lage des Deutschtums vom Völkertum gegenüber erörtert hatte, nahm wiederum Justizrat Wagner das Wort zu einer Kritik des Grundteilungsgegesetzes. Der Redner legte der Versammlung folgende Entschlüsse vor:

Der Deutsche Ostmärkenverein begrüßt die Einbringung des Güterteilungsgegesetzes, weil das Gesetz der Reichsregierung wenigstens für einen Teil der Güterteilungen ein Aufschubrecht enthält und zum Erwerb von Grund und Boden ein Vorlaufrecht des Gläubigers einräumt. Das Vorlaufrecht bedarf in seinen Einzelheiten noch mannigfaltiger Aufklärung und Verbesserung. Gleichwohl aber ist es als ein Schritt zu begrüßen, der dem Deutschen Ostmärkenverein, daß bei seiner Ab-

gabe in der Ostmark die nationalen Interessen in erster Reihe berücksichtigt werden und die Forderungen des Deutschtums in der Ostmark für alle Zeit das vornehmste Ziel des Gesetzlichen seien. Der Deutsche Ostmärkenverein beauftragt bei Anwendung des Grundteilungsgegesetzes in der Ostmark neben den gemeinnützigen auch andere Befehlsgemeinschaften, sofern sie den nationalen Interessen entsprechen, in ihrer Wirksamkeit nicht einzugehen, ihnen vielmehr Unterstützung zu gewähren.

Oberst a. D. Kardinal v. Widdern sprach über Maßnahmen zur Förderung des Deutschtums in den ostmärkischen Städten. Es müsse darauf getrieben werden, daß künftig in den Beratungen der Antragskommission auch die Städte vertreten seien. Grund und Voraussetzung für die Förderung des Deutschtums in den Städten sei und bleibe aber immer eine kräftige Förderung des Ansiedlungsvertrages auf dem Lande. Schließlich wurde folgende Entschließung angenommen:

Der Deutsche Ostmärkenverein hat die eintretenden Schritte der Regierung in Durchführung des 1913 im Abgeordnetenhaus angenommen. Antrags Riedel zur Förderung des Deutschtums in den ostmärkischen Städten und Verleihung der Städte, der Verein hofft, daß diese Schritte bald weitere folgen werden. Er erachtet als besonders wichtig zur Förderung des deutschen Wäldertums folgende Maßnahmen: 1. die weitere Umhebung der Städte mit Kaufpreisen, 2. die bauernde und reichliche Dotierung der Kreditanstalten für ländliche Bauwesen, 3. Schließen und Ostpreußen, 4. Zusammenfassung der deutschen Genossenschaftsverbände in der Provinz Posen zur Hebung der Personalverhältnisse und Herstellung enger Beziehungen zwischen Stadt und Land zu geselliger wirtschaftlicher Unterstützung, 5. die Unterstützung der O. G. Fonds zur Befähigung deutscher Gemeindevorstände in den Städten.

Der Antrag wurde angenommen. Ein Antrag des schlesischen Landesauschusses ging dahin, folgende Entschließung anzunehmen:

Der Deutsche Ostmärkenverein lenkt die Aufmerksamkeit der künftigen Staatsregierung auf die Beteiligung preussischer Staatsangehöriger aus Ostpreußen an den vom Großpolenium alljährlich veranstalteten revolutionären Feiern in Warschau. Daraus werden die von Schule und Verwaltung in milderer Arbeit geförderter Beziehungen zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in Ostpreußen beeinträchtigt und die nationale Eintracht der Bevölkerung in diesen Provinzen gefährdet.

Dieser Antrag begründete Generalmajor von Bagenski-Breslau, worauf er angenommen wurde. Die Ortsgruppe Hamburg hatte dann weiter beantragt, im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindende Feier des 100. Geburtstages Bismarcks unter dem Vorbehalt einer hervorragenden Persönlichkeit einen Ausschuß zu bilden, der einen Aufruf an das deutsche Volk zu Sammlungen und Werbung für den Deutschen Ostmärkenverein erläßt. Der Antrag wurde dem Hauptvorstand zur Erwägung anbeigegeben, und es wurde empfohlen, andere nationale Vereine und Kreise für die gute Sache zu interessieren. Darauf schloß Landgerichtspräsident Schwarz die Tagung. Bei dem Gartenfest, das abends im „Kriegergarten“ stattfand, wurde ein Begrüßungstelegramm an den Oberpräsidenten von Ostpreußen geschickt. Ferner gelangte an den Reichskanzler folgendes Telegramm zur Abfertigung:

Euer Excellenz senden die auf der Versammlung des Deutschen Ostmärkenvereins und zum Deutschen Tag Versammelten und Zehntausenden ostpreussischen Gruß. Sie denken dabei in hoffnungsvoller Zuversicht der ersten antiken Kundgebung Euer Excellenz, die dem auch in dieser fern-östlichen Provinz drohenden Deutschtum aus Anlaß der Kamenberger Schlacht Unterstützung und Förderung zuteil werden ließ.

Die Düppel-Gedächtnisfeier.

Die Festlichkeiten aus Anlaß der Düppel-Gedächtnisfeier in Sonderburg begannen am Sonntag früh 7 1/2 Uhr mit einem Gottesdienst in einer Messe für die Veteranen. Zwischen 8 und 9 Uhr vormittags ordnete sich der gewaltige Festzug in der Kaiser-Wilhelm-Allee, um 9 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem Düppel-Denkmal, an welchem in Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen die Feier begann. Prinz Heinrich war gegen 10 Uhr auf seiner Fahrt „Garmen“ vom Kiel in Sonderburg eingetroffen und hatte sich im Auto durch die nötig geschwindigkeit Festzüge nach dem Festplatze begeben. Er schritt dort die Front der Ehrenkompanie ab. Auf dem Festplatze waren die Veteranen versammelt, die Abordnungen der Regimenter, die Ehrengäste, Kriegerveterane

und etwa 20 000 Zuschauer. Die Feier begann mit einem Feldgottesdienst. Darauf hielt Graf von Gaeleler eine Rede.

Er gedachte des hochseligen Königs Wilhelm I., welcher nach dem Sturm hierher geeilt sei, um seine tapferen Truppen zu begrüßen und ihnen seinen Dank auszusprechen. Ihm gedächte er in erster Linie der Dank, daß er für die Zukunft Preußens durch die Kamenberger Schlacht habe. Er gedachte alsdann der jählichen Wälder der damaligen Zeit, Bismarcks, Moltkes, Roon, des Generalfeldmarschalls Grafen Wangel, des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, sowie des Prinzen Friedrich Karl, des Generals v. Gleditsch und der österreichischen Bundesgenossen. Er wies zum Schluß darauf hin, daß nunmehr wieder ein König und Kaiser an der Spitze des Deutschen Reiches stehe, der wiederum die Armee neu organisiert habe und dazu eine mächtige Flotte geschaffen habe. Er schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser.

Hierauf hielt Prinz Heinrich eine Rede, in der er zunächst betonte, daß ein jedes Volk und ein jeder Staat ein Recht habe, jene Begebenheiten zu feiern, welche für das Volk eine geschichtliche Grundtatsache geschaffen haben. Er drückte seine große Freude aus, die Veteranen hier begrüßen zu können. Der heutige Tag solle uns an die Zukunft mahnen und daran erinnern, daß das, was die Veteranen mit ihrer selbstlosen Hingabe, ihrer Aufopferung und ihrem Lebensmut geschaffen hätten, fortgebaut werde, und er hoffe, daß in Zukunft deutscher Geist und deutsches Wesen bis an die Grenze unserer Nordmark vorzubringen werde. Er begrüßte die erdennenden Abordnungen, die fremdbürtigen Offiziere, ferner die Kameraden von Österreich und schloß mit dem Ruf: „Die Düppelkrieger leben hoch!“ Nunmehr wurde eine große Menge Kränze am Denkmal niedergestellt, worauf die Veteranen die Schlachtfelder besuchten, um dann nach Sonderburg zurückzutreten. Prinz Heinrich hatte die Stadtfahrt nach Kiel angetreten. Nachmittags fand ein gemeinsames Festessen für die Offiziere und die Ehren Gäste im Kurhaus für die Veteranen in den Festhallen statt. Während des Festessens erob sich nach dem Kaiserhof des Herzogs Ernst Günther, Oberpräsident v. Bülow und sagte u. a.:

Gleich Euch (zu den Veteranen gemeint) sind auch wir jetzt Ironische Diener und wollen euch Wascht halten an der Nordmark des Landes, die uns ansehnen ist. Von den Düppelkriegern wollen wir lernen, daß nicht Mutlosigkeit den Kampf bis zum Siege führt, sondern allein der glückliche Glaube, daß Preußens Arme immer siegen und alsdann den Sieg behalten. Das müssen sich diejenigen gefast sein lassen, die die Hand noch immer ausgebreitet halten nach unferm Lande, die von Düppel nichts gelernt haben und glauben, was sie eichem gegen Schlesien-Göhlen tun mochten, jetzt auch gegen Preußen — das ist erlaublich, zu sagen —, gegen den Hohenzollernstaat und das Deutsche Reich inogen zu können. Unsere Schuld soll es nicht sein, wenn der Irrtum zu spät erkannt wird.

Er schloß mit einem Hoch auf die Befreier, die Sieger von Düppel und Allen, das stürmisch von der Versammlung aufgenommen wurde. Nachmittags erfolgte ein Suldigungszug der Jugend vor den Veteranen. Abends fand eine Abendtafel statt. Heute, Montag, erfolgt die Einrückung der Veteranen nach Anfel, wo eine Feier stattfindet, bei der Generalfeldmarschall Graf Gaeleler eine Ansprache hält. Darauf erfolgt die Stadtfahrt nach Sonderburg. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen verlassen die Veteranen Sonderburg.

Die aus Anlaß der großen Düppelfeier am Sonnabend in Sonderburg offiziell eröffnete

Düppel-Gedächtnis-Ausstellung.

Die Ausstellung am 20. Juni. Aufreiche wertvolle Ausstellungsgeschäfte sind aus dem Besitze des Kaisers, des Prinzen Friedrich Leopold, des Prinzen von Düppel, des Prinzen Friedrich Karl, sowie aus den großen Wäldern in Berlin, vom Prinzen Heinrich von Preußen, der Kommande des Herzogs Friedrich von Schlesien-Göhlen-Sonderburg-Blindburg, sowie von Familien vieler anderer hervorragender Persönlichkeiten, die an den Ereignissen von 1864 beteiligt waren, gesandt worden. Außer zahlreichen Bildern und Erinnerungsgeschäften, wie Uniformen, Modeln von Schiffen und Schanzgräben, waren der damaligen Zeit ist besonders zu erwähnen, was ein Professor Zeitmann-Schönberg für die Ausstellung gesammelt hat. Die Ausstellung wurde bereits von Tausenden von Teilnehmern an der Düppelfeier und Veteranen besucht. Sie macht in ihrer reichhaltigen, geistlichen und geschmackvollen Anordnung einen übermäßigsten Eindruck.

(Weitere politische Nachrichten in der 1. Beilage.)

Eigene Fabrikation für Wäsche-, Betten- u. Steppdecken.

Weddy-Pönicke

Leinen- u. Wäschehaus Leipzigerstr. 6 part. I, II. und III. Etage.

Mittwoch, den 1. Juli, beginnt mein diesjähriger

Grosce Posten Restbestände in Teppichen, Läuferstoffen, Gardinen mit 30 bis 50% Preisermäßigung.

grosser Saison-Ausverkauf.

Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zur Zusammenstellung von **Braut-Wäsche-Ausstattungen.** Nur tadellose Qualitäten, zu erheblich zurückgesetzten Preisen.

Grosce Posten Restbestände in Schürzen, Damenstrümpfen, Damen-Tricotagen mit 30 bis 50% Preisermäßigung.

Besonders beachtenswert **1/3 Knaben- u. Mädchen-Garderobe** unter dem sonstigen Wert, zum Teil bis zur Hälfte ermäßigt.

Besonders beachtenswert **Wasch-Unterröcke u. Blusen 1/3** unter dem sonstigen Wert, zum Teil bis zur Hälfte ermäßigt.

Auf sämtliche fertige Waren, die nicht zum Ausverkauf gestellt sind, in dieser Zeit **10% Rabatt.**

Unser erster

Saison=Ausverkauf

beginnt am Mittwoch, den 1. Juli.

Infolge des durchweg kalten Frühlommers sind unsere Läger in **Hochsommerkleidung** für Herren und Knaben nicht so gut geräumt wie in früheren Jahren. Wir stellen daher alle Lustre-, Wasch- und Flanell-Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf.

- Herren-Lustre- und Wasch-Joppen m.
- Herren-Lustre- und Wasch-Anzüge „
- Herren-Tennis- und Strand-Anzüge „
- Herren-Sport- und Loden-Anzüge . „
- Herren-Regen- und Bozener Mäntel „
- Knaben-Wasch-Blusen und Anzüge „
- Stroh Hüte für Herren und Knaben . „
- Sporthemden, Krawatten, Westen . „
- Damen-Sport-Kostüme u. Mäntel . „

10%

20%

bis

50%

Ermäßigung.

1968

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstr. 19

Halle a. d. Saale

Ecke Böbergasse.

Passage-Theater

Lichtspielhaus

Halle a. S. Leipzigstr. 88.

Ab Dienstag, den 30. Juni cr.

Vollständig neues Programm!

Dasselbe enthält:

1. **Cantarets und seine Umgebung**, herrliches Landschaftsbild.
2. **Anton als Napoleon-Modell**, Humoreske.
3. **Snob und der alte Regenschirm**, Humoreske.
4. **Die Wette Polldors**, Humoreske.
5. **Die falsche Amme**, Humoreske.
6. **Max will sterben**, Schlagerhumoreske, gespielt von **Max Linder**.
7. **Ganont-Weche**, das Neueste im Bilde.
8. **Verzweifelt**, grosse Tragödie in 4 Akten.

Beginn der Vorführungen präzis 4 Uhr.

0019

Die Direktion.

Saale-Dampfschiffahrt.
 Mittwoch, den 1. Juli, 9^u Uhr vorm.
 große billige Getreidefabrik
 Berlin 1.50 Mf. nach **Bernburg.**
 Die Dienstauffahrt fällt aus. K. Demmer.

Brunner's Bellevue.
 Morgen Dienstag abend
Grosses Garten-Konzert.
 Apollo-Orchester, Militär-Musik. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Barbarossahöhle
 Grösste Höhle Deutschlands.
 Täglich elektrisch beleuchtet.
 Jährl. Besuch ca. 40.000 Personen. Unweit des Kriegerdenkmals auf dem Kyffhäuser. Eisenbahn-Stationen Rottleben, Frankenhausen, Rossla und Bega-Kelbra (Südharz). Prosp. grat. erhältl. d. d. Verwalt. in Rottleben. (0890)

die **Auskunft** bei
 Beyrich & Greve, Halle a. S., erteilt Ankünfte über Vermögens-, Miets-, Familien- und Privat-Vorfälle auf alle Teile der Welt. Besessungen und Ermittlungen aller Art streng diskret. (2845)

Bund der Landwirte.

Wittwoch, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr

Bundesfest

in den Anlagen von Bad Lauterbach.

Ansprachen werden halten: Professor Dr. Suchland - Halle und Tauscher - Berlin. (3862)

Konzert. — Eintritt pro Person 60 Pf. — **Tanz.**

Siezu sind die Bundesmitarbeiter sowie Freunde unserer Sache mit ihren Angehörigen höflich eingeladen. Der Bundesvorstand.

PIANOS

Flügel Harmoniums

Kunstspiel - Pianos

Perzina, Weißbrod, Förster-Leipzig und andere gegen bequemste Ratenzahlungen, ev.

ohne jede Anzahlung

— Strengste Diskretion zugesichert —

Zu und unter Katalogpreisen. Ohne Preisanschlag. Ohne Zinsen. Langjährige Garantie. Lieferung frei Wohnung. Streng reell! Preise sichtbar befestigt. Für jede Barzahlung hohen Rabatt.

Herm. Lüders, Mittelstraße 9-10.
 Älteste Handlung am Platze. (0610)

Albrechts Naturheilstalt,

ständig funktion. — Tel. 451.

Halle a. S., Friedenstr. 28.

Zur Anwendung kommt das gesamte Naturheilverfahren sowie Regenerations- und Elektrotherapie. (0611)
 Langjährige Erfahrungen. — Gute Erfolge.

Va. Rehwild

verleiht prompt in Drinen aller Größen
Wilhelm Reichert, Halle a. S.,
 Geilstr. 21. — Tel. 933.
 Größtes Bild- und Gellgeldegeschäft der Provinz Sachsen. (5770)

Thalia-Theater.

Die spanische Fliege

Bad Wittkind.

Dienstag, den 30. Juni, nachm. 8^u Uhr

Kurkonzert
 vom Stadttheater-Orchester (Kapellmeister Wilh. König).
 Eintrittspreis: 3 Pf. einchl. Billett-Steuer. Die Abts-Gärten descool. Gartens haben an diesem Sonntage Günstigkeit. (0611)

Friedrichsbrunn, Offiziers 670m
 Hasenau, 870m
 Hartha, 770m

H. Schnee Nachl., Gr. Stein-
 Erstes Spezialgeschäft für gute
 Strumpfwaren, Strümpfen.

Apollo-Theater.

Heute Montag abend 8^u Uhr:

Zum vorletzten Male

Prinz u. Bettlerin

Gebrüder Witzschel
 . . . A. Häbendel, Schauspieler a. d.
 Mittwoch, den 1. Juli:
 Erstaufführung von
 „Der Silberkönig“

Auswärtige Theater.

Leipzig.
 Neues Theater: Dienstag: Coriolanus. — Mittwoch: Der Troubadour.
 Altes Theater: Dienstag: Geschlossen. — Mittwoch: Vlachmann als Gräberer.
 Operetten-Theater: Geschlossen.
 Schauspielhaus: Dienstag: Als ich noch im Jünglingsalter. — Mittwoch: Reichsanwalt Zanitius.

Sie reisen ruhiger

wenn Sie Ihr Eigentum durch unsere
 Beamten bewachen lassen.

Hall. Wach- u. Schließgesellschaft
 m. b. H. Tel. 553.

OSTSEEBAD (MARINE-FLUGPLATZ)
Warnemünde

4. Juli 1914. **Ferlensonderzug** 4. Juli 1914.

Halle-Warnemünde
 ab Halle 7^u morgens an Warnemünde 2^u nachm. Rückfahrkarten III. Klasse (2 Monate gültig) werden bis zum 1. Juli im Halle ausgeben. Prospekte d. d. Badeverwaltung. In Halle: Otto Westphal, Ankerstr. 15, und Zillmann & Lorenz (im Hauptbahnhof). (0121)

Die feierliche Beisehung
des Herzogs Georg

fand in Meiningen am Sonntag vormittag 11 Uhr statt. In der Städtkirche, wo sich die höchsten Herrschaften bereits versammelt hatten, hielt Oberhofprediger H a h l w e s die Gedächtnisrede. Nach Beendigung des Chores der Städtkirche wurde der Sarg von zehn Kammerherren, unterstützt von zehn Hofkammerherren, auf den vor dem Portal stehenden sechsstimmigen Leichenwagen getragen. Das erste Bataillon des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 hand in Trauerparade vor der Städtkirche, während die übrigen Bataillone desselben Regiments zur Spalierbildung und Aufzehrung des Friedhofes benutzt waren. Unter Vorantritt der Militärkapelle, der Schläger der Meiningischen Schulen, des militärischen Ehrengeleites, der Hofsozialen, Mitglieder der Herzoglichen Hofkapelle und der Herzoglichen Kapelle, der Geistlichkeit aller drei Bekenntnisse, legte sich der Leichenzug in Bewegung. Dem von zehn Kammerherren umgebenen Leichenwagen folgten der Herzog, die Prinzen Ernst und Friedrich und die übrigen Prinzen des herzoglich meiningischen Hofes, der Großherzog von Sachsen, Prinz Waldert von Preußen, der Herzog von Alenburg, Prinz Heinrich XXX. von Ruess und andere. Es folgten die Geleitenden, die Gefolge, das Staatsministerium, die Beamtenschaft und das Offizierskorps. Auf dem Wege zum Friedhof bildeten Krieger, Militär- und andere patriotische Vereine der Stadt und der Umgebung Spalier. Auf dem Friedhofe hatten sich die kirchlichen Damen mit Gefolge an der Gruft eingefunden und erwarteten hier den Trauerzug. Beendigung des Solunger Kirchenchores empfing den Trauerzug an der Gruft. Nach einer kurzen Ansprache des Oberhofpredigers Naubus, die mit dem Vaterunser und Segen schloß, wurde der Sarg unter Gefängen des Solunger Kirchenchores in die Gruft gesenkt. Nachdem sämtliche Kirchengemeinden einen letzten Walmengruß in die Gruft gesandt hatten, war die Feier beendet.

Der König von Bayern
über die Königsfrage.

Aus Anlaß der Nohrbundfeier fand in Würzburg Sonntag mittag im Weißen Saale der Königlich Bayerischen Hof und Huldigungsfest statt, bei dem der König von Bayern in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters eine Rede hielt, in der er auf die Königsfrage zu sprechen kam.

Er betonte, er habe die Königswürde nicht angenommen, weil er nicht wolle, daß der Wunsch des ganzen Volkes war, und weil er damit ein Unrecht wieder zu machen wollte. Der König führte weiter aus, daß leider die Verfassung früher keine hinreichende Vorzüge dafür getroffen habe, daß die Königswürde nicht an einen unheilbaren Gelfestankel übergehen könne. Daß weiß man, daß der König fort, daß die Königswürde unter meinen höchsten Herrn Vater eine sehr glückliche war, aber ein normaler Zustand war es nicht. Manche Schwierigkeiten waren während der Regentschaft zu überwinden, die nur mit Hilfe einer Interpretation der Verfassung beseitigt werden konnten. Der König betonte, daß er jederzeit bereit gewesen sei, das Wohl des ganzen Volkes ohne jeden Unterschied der Landesteile, der Stände und der Erwerbsklassen zu fördern; er hoffe, daß es ihm möglich sein werde, noch mehr für sein Volk zu leisten. Nach einem Hinweis auf die Geschichte des Frankentums betonte der König ab dann: Durch die Gründung des Reiches sind wir ja nach außen hin geeicht, wenn es einmal sein sollte, daß wir um unsere Existenz kämpfen müssen, so gewiß ich nicht, daß das bayerische Volk wie zu allen Zeiten treu zu seinem Königsstamme stehen werde. Gebe Gott einen langen Frieden! Sollten wir aber gezwungen sein, wieder vor den Feind zu ziehen, so vertraue ich, daß unter der Führung des deutschen Kaisers die bayerische Armee sich neue Lorbeeren holen werde. Das materielle Wohl, das das geistige kann nur dann gegeben, wenn Friede unter den einzelnen Volksteilen besteht und wenn man nicht vergißt, daß man einem Volke angehört.

Der König schloß mit der Hoffnung, daß dem vergangenen Nohrbundfest noch viele glückliche für Franken, für Bayern und für das Deutsche Reich folgen mögen. Diese eindringlichen Worte des Königs wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Keine neue Flottenvorlage

Eine Zentrumskorrespondenz verbreitet die Meldung, in den beteiligten Reichsressorts würden zurzeit Vorberreitungen zu einer neuen Flottenmobelle getroffen. Das Reichsmarineministerium, heißt es, sei schon mit seinen Entwürfen fertig und es handele sich jetzt nur noch darum, die Zustimmung des Kaisers zu erhalten, die auf der „Kleinen Woche“ erfolgen solle. Wie wir auf Grund von Gründun-

gungen an befeuerterrichteter Stelle mitteilen können, ist an dieser Meldung kein wahres Wort. Von Vorberreitungen zu einer neuen Flottenmobelle ist in den Reichsressorts, die an einer solchen beteiligt sein würden, nicht das Geringste bekannt. Damit widerlegt sich auch die Behauptung der betreffenden Korrespondenz, daß die Mobelle im nächsten Winter an den Reichstag gelangen solle, von selbst.

Kleinere politische Nachrichten.

* Der Kaiser in Kiel. Seine Majestät der Kaiser hielt am Sonntag morgen an Bord der „Hohenoller“ Gottesdienft ab. Später begab sich der Kaiser an Bord des „Meteor“, um an der Seemannsfahrt des Norddeutschen Regattaverins auf der Kieler Förde teilzunehmen. Als Segelgäste auf dem „Meteor“ waren geladen der Fürst von Monaco, Welfischer Fürst Vichomsta, Fürst Winiar von Deneburg, Graf Hun und Hohenstein, Reichsgraf A. D. Freiherr Plunna v. Schwanenstein. Der Meteor wurde von einem Korpskaplan zum Start geschleppt, „Sleimer“ folgte. Der Oberhofmarschall Freiherr von Reishof, der Chef des Zivilsabinets von Balcini haben Kiel verlassen.

* Aus der Armee. Das „Armeeverordnungsblatt“ enthält u. a. folgende Bestimmungen: Truppenverlegung. Standort für die zweite Abteilung des Stabsregiments Feldartillerie-Regiments Nr. 84 ist Salschlag, sobald die Unterbringung daselbst möglich ist.

* Verleihung eines Namenszuges an die neunten Dragoner. Das Dragoner-Regiment König Carl I. von Rumänien (ehemals Hannoverisches) Nr. 9 hat fortan den Namenszug seines Chefs auf Capuletts, Achselstücken und Schutzhelmen zu tragen.

* Die Inspektion des Militär-Veterinärwesens heißt in Zukunft Militär-Veterinär-Inspektion. Herzog-Enst-Laufbahnbereitigung. Der Kaiser hat genehmigt, daß ein von dem Herzog Ernst von Sachsen-Alenburg dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellter Betrag von 100 000 Mark zum Ankauf der Schenkungsbäume zur Gründung einer Herzog-Enst-Laufbahnbereitigung verwendet wird. Aus den Jinsen der Stiftung können nach den Segnungen Unterhaltungen an preussische, sächsische und württembergische Seeresangehörige und deren Hinterbliebene aus Anlaß von Unfällen und Krankeiten gewährt werden, die mit dem Militärversicherungswesen zusammenhängen.

* Der russische Statthalter ersten Ranges Nimski-Korsakow ist zum Militär- und Marineattaché für Deutschland und die Niederlande ernannt worden.

* Die ausländischen Schreibmaschinen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Das Verzeichnis der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hinsichtlich 200 Schreibmaschinen in Amerika bestellt, entspricht nicht den Tatsachen. Eine Vernehmung der Schreibmaschinen der Reichsversicherungsanstalt findet, nachdem die erste Einrichtung erfolgt ist, nach Maßgabe des Anmachiens der Geschäfte nur noch im nächsten Umfang statt. Dabei finden, so schreibt der „N. P. Z.“, die deutschen Patente nach Möglichkeit (?) Berücksichtigung.

* Gehändnis eines Landesverträgers. Wie verlautet, soll der wegen Landesverträgers verhaftete Gemeindevorsteher Hurlin nunmehr ein Gehändnis abgelegt haben.

* Anklage wegen Majestätsbeleidigung. Das Landgericht Weimar hat die Verurteilung des Landverwalters wegen Majestätsbeleidigung nicht nur gegen den betamintlichen Redakteur Freiler von „Simplissimus“, sondern auch gegen den Mitautor Gullbranson und den Dichter Edgar Seiger beschlossen.

Die deutsche und englische
Marine im Hafen von Kiel.

Die höchsten Kollegen Kiels hatten am Sonnabend den englischen Admiral und eine Anzahl höherer Offiziere der englischen und der deutschen Flotte zu einem Frühstück in das Rathaus geladen. Oberbürgermeister Dr. Rindemann hielt die Begrüßungsansprache, in der er seine Freude darüber ausdrückte, neben den Offizieren der deutschen Marine die Vertreter der englischen Flotte im Rathaus begrüßen zu können. Er gedachte der Tatsache, daß seit zehn Jahren zum ersten Male wieder die Flaggen der beiden großen Nationen im Hafen nebeneinander wehten. Rindemann schloß mit einem dreifachen Hurra auf den deutschen Kaiser und den König von England. Darauf ergriff der englische Admiral Warendorff das Wort und sagte:

Er möchte zunächst den Oberbürgermeister der großen Freude versichern, die er ihm und seinen Offizieren bereitet habe, in diesem prächtvollen Saale des Rathauses Gäste zu sein. Der Admiral schilderte sodann die Ankunft seines Geschwaders im Kieler Hafen, den er als einen der schönsten, den er je gesehen habe, bezeichnete. Insbesondere habe er die Liebessmüchigkeit und Goffraundlichkeit der deutschen Marine zu rühmen. Mit Dankbarkeit gedachte er der Goffraundlichkeit, die ihm seitens des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen und der Admirale von Coeper und von Ingenhoff autell geworden sei. Einen großen Eindruck habe auf die

Engländer die Einfahrt des Kaisers auf der „Hohenoller“ gemacht. Der Admiral führte weiter aus, daß er, als es bekannt geworden sei, daß sein Geschwader nach Kiel zur Gabe Geute, die da meinen, daß Deutschland und England Arm in Arm zusammengehen sollte, und andere, die da sagten, sie müßten sich in Feindschaft gegenübersehen. Er glaube, daß der Oberbürgermeister von Kiel das richtige Wort gefunden habe, wenn er sagte, daß der friedliche Zeitkampf der beiden Völker enden sollte. Nunmehr forderte Redner die Gäste auf, in ein dreifaches Hurra auf den Oberbürgermeister und die Stadt Kiel einzutreten.

Weiter gedachte er des freundlichen Empfangs bei seiner und der Meldung der englischen Kapitäne auf der „Hohenoller“ beim Kaiser. Zum Schluß sagte Admiral Warendorff, es gäbe Leute, die da meinen, daß Deutschland und England Arm in Arm zusammengehen sollte, und andere, die da sagten, sie müßten sich in Feindschaft gegenübersehen. Er glaube, daß der Oberbürgermeister von Kiel das richtige Wort gefunden habe, wenn er sagte, daß der friedliche Zeitkampf der beiden Völker enden sollte. Nunmehr forderte Redner die Gäste auf, in ein dreifaches Hurra auf den Oberbürgermeister und die Stadt Kiel einzutreten.

Dann sprach G o s a d m i r a l v. R ö s t e r, der seine Freude darüber ausdrückte, daß er inmitten der englischen Offiziere hier weilen könne. Er führte dann weiter aus, daß man in der deutschen Seefriegeschichte gern von den Vorbildern, die uns andere Flotten geben, spräche. Das Vorbild aller Vorbilder sei aber der englische Admiral Nelson. Auf der von diesem gegebenen Grundlage müßte man weiterarbeiten. Wenn man sein Vorbild von der Seefriedenswürdigkeit gesprochen habe, mit der die englischen Schiffe in Kiel empfangen worden seien, so möchte er dem entgegenhalten, daß dies alles nur eine geringe Vergeltung sei für das, was den deutschen Seefliegern gewährt worden sei, wenn sie nach England oder nach einer englischen Kolonie gekommen seien. Dieses Gefühl der Goffraundlichkeit zwischen der deutschen und der englischen Marine werde niemals verwischt werden können. Stets sagten die deutschen Offiziere, daß in der ganzen Welt das Verhältnis zu den englischen Kameraden das denkbar beste gewesen wäre. Dann ergriff nochmals der englische Admiral das Wort und trank auf das Wohl der deutschen Marine.

Am Sonnabend nachmittag gab der Chef der Marinektion der Diffe, Admiral v. Coeper, im Garten der neuen Seeburg ein Gartenfest, an dem außer den deutschen auch viele englische Offiziere erschienen waren. Nachmittags und abends wurde für die Mannschaften der englischen Kreuzer im Erholungsstaus der Kaiserlichen Werft eine große Festlichkeit veranstaltet.

Was wird in Albanien?

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Balona vom 26. Juni: Nach den letzten Nachrichten aus Berat ist die dortige Lage sehr ernst. Der Gouverneur hat telegraphisch mitgeteilt, daß eine Abordnung aus der Stadt mit den Aufständischen Unterhandlungen begunn. Die Aufständischen fordern die Abordnung auf, die Stadt freiwillig zu übergeben. Die gleiche Aufforderung hat Westasi Bograni erhalten, die hier mit 200 Mann besetzt hält.

Der österreichische Torpedobootsjäger „Zurul“ ist in Balona eingetroffen. Auch der italienische geschützte Kreuzer „Agorda“ ist dort eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Durazzo ist dort in der Lage keine Aenderung eingetreten. In der Gegend des Dorfes Tuba, nordöstlich von Durazzo, stiegen starke Rauchwolken empor. Man vermutet, daß das Dorf in Flammen steht. Brent Bibbado ist in itelem Vorriid begriffen und sieht mit Ahmed Bei Mati, welcher sich in Krupa befindet, in Verbindung, um einen gemeinsamen Vorstoß zu vereinbaren.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen.

Oberst Phillips ist am Sonnabend nachmittag von den Verhandlungen mit den Aufständischen nach Durazzo zurückgekehrt und hat dem Fürsten und Iodann der Krontrouffmission Bericht erstattet.

Danach haben die Aufständischen, deren sämtliche Führer bei den Verhandlungen anwesend waren, ihre Forderungen der Krontrouffmission abgegebenen Erklärungen wiederholt, daß sie über Fragen zweiten Ranges zu verhandeln wünschten, aber nicht über die Frage, ob der gegenwärtige Fürst die Herrschaft behalten solle oder nicht. Sie fügten hinzu, daß sie zwar Durazzo ausständig auf die vielen dort anwesenden Fremden nicht angreifen, aber auch die Abgaben nicht niedriger würden, bis sie ihre Forderungen durchgesetzt hätten. Außerdem forderten die Aufständischen eine Zusammenfassung der internationalen Regierung depari, daß ihr auch Albanen als Mitglieder angehören.

Die weit und breit bekannte

Sensation:

Unser grosser

inventur-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 1. Juli.

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 und 3.

Nach einer weiteren Meldung aus Durazzo werden dort die Verhandlungen, die Oberst Bilibitsch mit den Aufständischen führte, als ergebnislos betrachtet, da die Aufständischen auf ihren Forderungen beharren und einen mohammedanischen Fürsten verlangen.

Der holländische Major Claus ist nach Salona verlegt worden. Amned bei Mati soll Krupa befehligt haben und Brent Bibboda Befehl eingenommen haben.

Troßhose Lage in Nordalbanien.
Ueber die Lage in Nordalbanien bringt der "Secolo" folgende Schilderung:

Die Stadt Salona ist jetzt gegen jeden etwaigen Angriff der Aufständischen in Sicherheit. In der Nacht vom 27. zum 28. Juni wurde der Platz für 600 Mann, um den Rebellen entgegen zu stehen. Er konnte aber nur schlechte Elemente aufstellen, von denen viele wieder desertierten. Auf dem Marsch durch die lückigen Dörfer begannen sie die größten Ausschreitungen. Sie plünderten in der ärgsten Weise und schändeten viele Frauen. Beim ersten Zusammenstoß mit den Rebellen erhielt diese Truppe eine plötzliche Niederlage und verlor zwei Kanonen, die beiden letzten, die Salona noch zu seiner Vertheidigung hatte. Nur ein Drittel der Freiwilligen konnte sich in Pizet halten, ist aber offenbar bereit, zu den Aufständischen überzugehen. Die anderen wurden auf dem Rückmarsch von den angeführten Bauern angegriffen. Man hat in Salona noch keine weiteren Nachrichten von ihnen.

Ministerkrise.
Die "Noue freie Presse" meldet aus Durazzo: Auf Verlangen der holländischen Offiziere gab der Fürst dem in das Lager der Rebellen entlassenen Parlamentarier eine Anzahl Offiziere mit. Als die Regierung davon erfuhr, brach die seit mehreren Tagen bereits latente Ministerkrise aus. Der Ministerrat beschloß die Demission und überreichte dieselbe am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags. Der Fürst erklärte, die Demission nicht annehmen zu können. Turhan Balda beharrte aber auf dem Rücktritt. Der Fürst befehlte sich die Entschädigung bis zum Abend vor. Nach einer letzten Meldung der "Agenzia Stefani" aus Durazzo liegt der Grund für das Demissionsgesuch des Ministeriums darin, daß Major Claus am 26. Juni den Brief der Aufständischen befreit und dem Parlamentarier zurückgab. Der Fürst hat darauf den Major seines Kommandos entlassen und das Demissionsgesuch des Ministeriums abgelehnt.

Zur Schließung des Bureaus in Wien
zur Anwendung von Freiwilligen für Albanien wird der Wiener "Allgemeinen Zeitung" von informierter Seite gemeldet: Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Werbebureau nicht mehr eröffnet werden wird, da die Behörden streng auf dem Standpunkt des

§ 92 des Strafgesetzes stehen, welcher die Anwendung von Freiwilligen für fremde Kriegsdienste verbietet. Die Behörden haben nach reiflicher Erwägung dem zuhändigen Polizeikommissariat den Auftrag zur Aufhebung der Werbearbeit erteilt. — Nach anderen Meldungen aus Wien ist das Verbot der Anwendung von Freiwilligen für Albanien hauptsächlich auf einen Einpruch Italiens hin erfolgt. — Wir verzeichnen noch folgende Telegramme:

Der Reichst. Kurier erfährt in der "Neuen Freien Presse", daß er nach dem Polizeiverbot der Anwendung für Albanien die Sache noch nicht erledigt. Er will abwarten, ob es nicht gelingt, einen Ausweg zu finden, bei dem Transport der Freiwilligen nach Durazzo ermöglicht, ohne daß das Strafgesetz verletzt wird. Bisherig mußte er sich jedoch um die Werbearbeit einstellen.

Mit Bezug auf die durch den Willhauer Kurier erfolgte Anwendung von Freiwilligen für Albanien wird der offizielle "Korrespondenz-Büro" von informierter Seite mitgeteilt: Die Anwendung von Freiwilligen für andere als Italienisch-Italienische Kriegsdienste ohne besondere Genehmigung der Regierung ist nach Paragraph 92 des Strafgesetzes verboten. Eine solche Genehmigung wurde seitens der Regierung nicht erteilt, weshalb die Werbearbeit von den Behörden verboten wurde. Selbstverständlich werden die Behörden auch Vorlage treffen, daß nicht eine die staatsrechtlichen Vorschriften von wesentlichen Angelegenheiten der Monarchie verletzt werden. — Abends teilte das Werbebureau der "Korrespondenz-Büro" mit, daß die für heute angelegte Adresse des ersten Teiles der Freiwilligen durch das Werbebureau verhindert wurde.

Die vorläufige Entspannung zwischen Griechen und Türken.

Wie aus Konstantinopel verlautet, erklärt die gemeldete Antwortnote der griechischen Regierung, daß die Regierung die Mitteilungen der Worte, die dabei sich bemittelt, die Ordnung in Thessalien und Kleinasien wieder herzustellen, und mit der Wiedereinrichtung der an der kleinasiatischen Küste befindlichen Griechen begonnen und werde sie fortsetzen, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen habe. Daß die Worte die mitgeteilten Maßnahmen getroffen habe, beweise, daß die von Griechenland angeführten Vorwürfe nicht übertrieben gemeldet seien. Die griechische Regierung führt den Beschluß der Worte, die Bevölkerung aus deren Eigentum auszuhändigen, anzunehmen. Der Austausch solle unter ausverhältnismäßigen Modalitäten unter dem unmittelbaren Schutz der beiden Regierungen erfolgen, nachdem die gemischten Kommissionen den Wunsch der Bevölkerung, aus-

zuwehren, festgesetzt und die Güter beider Entschädigung abgeteilt haben werden. Die Note zieht eine Parallele zwischen der Auswanderung der Armenen aus Mesopotamien und der Griechen aus der Türkei, prüft die beiderseitigen Gründe und wiederholt die früheren Erklärungen, daß Griechenland weitestgehende Fürsorge für die Bevölkerung ohne Unterschied der Rassen und der Religion bewiesen habe. Die Note schließt mit der Versicherung, daß Griechenland die Hoffnung der Worte — kein Ereignis werde in der Zukunft die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten tödlich können — gern teile.

Die griechisch-rumänischen Beziehungen.
Die "Agence d'Athènes" meldet: Die Meldung einiger Blätter von einer Mißstimmung der griechischen Regierung wegen der Intervention Rumäniens in dem griechisch-türkischen Konflikt enthält jeder Begründung. Die griechische Regierung hat vielmehr selbst dem rumänischen Kabinett in Bukarest ihren Dank für die freundschaftliche Aktion zum Ausdruck gebracht. Die griechisch-rumänischen Beziehungen haben also nie aufgehört, ausgezeichnet zu sein.

Ausland.

Das englische Geschwader vor Kronstadt.

Die kaiserlich russische Flotte befähigte am Sonnabend am Vorabend der Nacht, Alexandria auf der Kronstädter Rede das englische Geschwader und nahm auf dem Admiralitätsamt ein, am dem auch der englische Botenposten teilnahm.

Die Wünderungen in Kalan.

Nach in Peking eingelaufenen Nachrichten ist die flüchtige Wünderung in Kalan weniger bedeutend als die früheren ähnlichen Erhebungen in China. Die Wünderer sind durch einen Streit zwischen Soldaten und Polizei zum Aufbruch gezwungen worden. Die Wünderer wurden bingerichtet, die übrigen haben sich zerstreut. Birsiaj Mann, meist Soldaten, wurden getötet.

Die Mitglieder der anarchistischen Arbeiterkammer in Ancona sind unter der Auflage verbodener Umtriebe gegen die Staatsordnung während des italienischen Generalstreiks verhaftet worden.

Das japanische Marinebataillon. Das Oberhaupt in Tokio hat das Marinebataillon angenommen.

(Aus Halle und Umgebung siehe 2. Beilage.)

Louis Böker Weck-Apparate und -Gläser Louis Böker

7 Leipziger Straße 7. Kursnotierungen der Berliner Börse vom 29. Juni, 2 Uhr nachmittags. Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Pfandbriefe, Ausländ. Staatspapiere, Bank-Aktion, Schiffahrts-Aktion, and Aktien. Each section contains a list of financial instruments and their corresponding market values.

Bankhaus Paul Schausel & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Ellenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Serajewo, 29. Juni. Die Leichname des Erzherzogs und der Herzogin sind heute nach eubaliamerit worden. Dann wurden die Leichname abgenommen. Der Zeitpunkt der Überführung nach Wien ist noch nicht bestimmt. In der Bahre werden zahlreiche Kränze niedergelegt. — Der am Hinterbaute verletzte Kränzeladjuvant Oberleutnant Merizzi befindet sich außer Gefahr. Graf Voos-Walded ist nur geringfügig verletzt. Bei den von der kroatischen Schiffung gestern veranstalteten Demonstrationen mit antiklerikalem Charakter mußte die Ruhe durch Militär wiederhergestellt werden. Das Militär wurde von den Demonstrationen mit stürmischen Hissbannern und Händeklaffen empfangen. Somit ist die Ruhe uneingeführt geblieben.

Wien, 29. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Serajewo gemeldet: „Alle Leichname der Erzherzogen von Österreich-Serben, auch von Franz und Sissi, sind heute in Wien eingetroffen.“ Der Leichnam der Herzogin wurde heute in der kaiserlichen Kapelle beigesetzt. Die Leichname der Kaiserin Elisabeth und des Erzherzogs Rudolf wurden heute in der kaiserlichen Kapelle beigesetzt. Die Leichname der Kaiserin Elisabeth und des Erzherzogs Rudolf wurden heute in der kaiserlichen Kapelle beigesetzt.

Serajewo, 29. Juni. Gegen 7 Uhr abends gab eine große Volksmenge österreichische Nationalhymnen singend, durch die Straßen, um gegen das antichristliche Attentat zu protestieren. Die Polizei ist der festen Überzeugung, daß gegen die Verurteilung des Thronfolgers seit langem ein weitverbreitetes Komplott geschmiegt wurde, dessen Fäden in Belgrad zusammenlaufen. Das Verbrechen der Attentate dauert noch an. Weide leugnen, Komplizen gesucht zu haben, eine Versicherung, der die Behörden feierlich Glauben schenken. Bisher wurden 37 Personen, die man in Beziehungen zu dem Attentate bringt, verhaftet. Sowedo Prinzip wie Gabrinovic wurden vor ihrer Verhaftung von der Volksmasse überaus geachtet. Wie bisher Verhafteten sind verbüßte Nationalität.

Serajewo, 29. Juni. Der Bürgermeister hat an die Bevölkerung folgenden Aufruf erlassen: „Wir Bürger, welche heute nach der größten Freude und dem größten Entzagen, da uns der Thronfolger und seine Gemahlin mit ihrem Besuche besucht haben, wurde eines der wichtigsten und schmerzhaftesten Verbrechen begangen, dessen schmutzige Folgen für unser Serajewo, die ganze Stadt und das ganze Vaterland nicht zu ermaßen werden können. Wenn auch dieses schmutzige Verbrechen seine Wurzeln außerhalb des Vaterlandes hat, denn auf Grund des Gesandnisses der Attentate selbst ist es außer Zweifel, daß die geworrene Dämme aus Belgrad kommt, so ist dennoch der taurische Verdacht begründet, daß auch in unserem Vaterlande und in Serajewo es ununterschiedliche Elemente gibt. Mit dem größten Misstrauen beurteilen wir die schmutzige Tat. Es wird die heilige Pflicht der Bevölkerung sein, die heute unserem Serajewo angehängt Schmach abzuwaschen und sich von derselben zu reinigen.“

Serajewo, 29. Juni. Die antiklerikalen Demonstrationen haben hellenweise einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen. Die Verben bewaffneten sich und verarbeiteten sich in Belgrad. Man befürchtet eine Wiederholung der Demonstrationen. Die Fokale der Verurteilung werden daher streng bewacht. Paris, 29. Juni. Die politische Untersuchung hat einen wichtigen Umstand entdeckt. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Serajewo und Bistritza, die der Erzherzog am Abend benutzen mußte, fand man mehrere Bomben. Es beweist dies, daß ein Außerordentliches Organisations- und einflussreiches Komitee vorhanden hat. Wäre der Erzherzog den Verurteilungen gegen ihn unternommen, Mitarbeiter in der Stadt entkommen, so hätte ihn doch zweifellos auf der Eisenbahnstrecke sein Schicksal ereilt.

London, 29. Juni. Der König hat für den königlichen Hof anlässlich des Todes des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin für eine Woche Hoftrauer angeordnet. Der Hofball, der heute stattfinden sollte, ist abgelehnt worden.

Wien, 29. Juni. Trotz des Feiertages sind die Mäher heute früh erschienen. Sie heben den bewundernswürdigen Ernst und die beispielgebende Pflichttreue hervor, mit der der verblichene Erzherzog sich den Aufgaben seiner hohen Stellung widmete, sowie die hohen Geistesgaben und männlichen Tugenden, durch die er sich allgemeine und aufrichtige Verehrung erworben habe, insbesondere die bleibenden Verdienste, die sich der Erzherzog um die Ausgestaltung von Armee und Flotte erworben.

Petersburg, 29. Juni. Alle Zeitungen sprechen im Hinblick für den kaiserlichen Kaiser Franz Josef aus. Die Novelle

„Bremja“ schreibt: „Die öffentliche Meinung in Rußland zittert den Erzherzog-Thronfolger nicht zu den Freunden Rußlands, bebauert aber tief die Tragödie.“ — Der „Njettsch“ bezeichmet den Erzherzog als Vorkämpfer des jüdischen Dinges der habsburgischen Monarchie nach der Verwirklichung auf dem Balkan. — Der Petersburger „Kursier“ spricht die Hoffnung aus, daß die Tragödie einen Wendepunkt der Politik Oesterreichs bilden werde, das viele Sünden untergehen habe, die im letzten Jahrzehnt begangen wurden.

London, 29. Juni. Die Zeitungen geben ihrem Mißfallen über die Mordtat in Serajewo und ihrer Teilnahme für Kaiser Franz Josef Ausdruck.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind im Sonderzug um 9 Uhr vormittags nach Wilsdorf abgereist. Alle Reisepäne des Kaisers, sein Besuch der Leipziger Ausstellung und auch die Nordlandreise sind einfließen aufgegeben.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser ist bei bestem Wohlbefinden mit Gefolge heute vormittag 11 Uhr 10 Min. auf Station Penzing eingetroffen und vom Erzherzog Karl Franz Josef empfangen worden. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen nach Schloß Schönbrunn, von dem zahlreiche Publikum lebhaft begrüßt.

Von der Reichsbank.

Berlin, 29. Juni. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Reichsbank führte Präsident Gobenit ein aus, am deutschen Geldmarkt bestünde die große Geldflüssigkeit weiter. Der Stand der Reichsbank sei befriedigend. Die Devisenkurse seien hoch. Am 28. Juni habe eine Ueberbedeckung der Noten um 11 Millionen bestanden. Bis zum 25. Juni seien folgende Veränderungen eingetreten: Die Anlagen seien um 35 Millionen gegen 68 im Vorjahre gestiegen. Der Metallbestand habe um eine Million abgenommen (im Vorjahre acht Millionen zugenommen). Im Verhältnis zum Vorjahre sei gegen den 23. Juni eine kleine Verschlechterung eingetreten, denn damals hätten die Reserven 295 Millionen betragen. Die fremden Gelder hätten um 18 gegen 104 Millionen im Vorjahre sich vermehrt. Die umgedeckten Noten hätten am 25. Juni sechs Millionen betragen gegen 272 Millionen im Vorjahre.

Der Prozeß gegen Alois Luremburg.

Berlin, 29. Juni. Der Kriminalgericht begann heute vormittag die Verhandlung gegen Frau Alois Luremburg wegen Verleumdung der Offiziere und Unteroffiziere der preussischen Armee durch die Feuerschriften, die Frau Luremburg in Freiburg (Breisgau) getan hat.

Flugstichtpunkt Frankfurt a. D.

Frankfurt a. D., 29. Juni. Gestern ist hier in Gegenwart zahlreicher Vertreter der bürgerlichen und militärischen Behörden sowie des Präsidenten des Deutschen Flugverbandes der Flugstichtpunkt Frankfurt a. D. eingeweiht worden. Zu der Feier waren sechs Militärflugzeuge und der Luftkrieger „F. 5“ erschienen.

Zur Lage in Albanien.

Durazzo, 29. Juni. Zurhan Pascha ist nach Wien und Rom abgereist, um eine aktivere Hilfe gegen die Aufständischen zu erwirken.

Aus Mexiko.

Washington, 29. Juni. Zu dem Hauptquartier des Generals Villa ist aus Paratecas die Meldung eingelaufen, daß die Bundesstruppen diese Stadt geräumt haben.

Zur Strandung der „California“.

Wasagaoo, 29. Juni. Um 8 1/2 Uhr früh waren sämtliche 1016 Passagiere des gestern abend an der Küste von Irland gestrandeten Dampfers „California“ in Sicherheit an Bord des Dampfers „Cassara“ gebracht worden. Die „California“ wird wahrscheinlich heute wieder flott werden, wenn das ruhige Wetter anhält. Die Mannschaft ist an Bord geblieben.

Börsen- und Handelsteil.

— **Schleppverbot auf der Saale.** (Mitgeteilt von den Vereinigten Eisfabriks-Gesellschaften, Aktiengesellschaft.) Wetter: Mild und heiter. In Halle a. S. angekommen am 27. Juni 1914: Schlepper Nr. 1169, Steuermann Schmidt, mit Südgut von Hamburg.

Berliner Fondsbörsen.

Berlin, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers bildete naturgemäß den Mittelpunkt aller Erörterungen der Wertpapiere. Man vermicht aber, eine bestimmte Stellungnahme hinsichtlich der möglichen politischen und wirtschaftlichen Folgen zum Ausdruck zu bringen, zumal die Wiener Börse des katholischen Feiertages wegen geschlossen war. Verührend wirkte die Meldung, daß im Wiener Privatverkehr heute gegenüber gestern festere Kurse zu verzeichnen gewesen seien. Die heutige Börse zeigte sich demgegenüber bei abwartender Haltung namentlich im späteren Verlauf widerstandsfähig, nachdem anfangs durchwegs Schwächen, zum Teil nicht unwesentlicher Art, zu konstatieren waren. Die Kurse konnten sich im Verlaufe etwas erholen. Geld über Ultimo 5 Proz. plus Reichsbankzinsfuß. Privatdiskont 2 1/2 bis 3 1/4 Proz.

Berliner Probierbörsen.

Berlin, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Während der Juli-Ferien für Weizen unter Unbilligkeiten zu leiden habe, konnten die Preise für spätere Sichten im Einklang mit den amerikanischen Märkten und infolge des eingetretenen Regenwetters sowie der besseren Nachfrage anziehen. Roggen war aus diesem Grunde durchweg fest und hatte nicht unbedeutende Preissteigerungen zu verzeichnen. Hafer war infolge des größeren Angebots und Glattstellungen matter. Mais und Hülsen lagen träge. Wetter: trüb.

Schuldbörsen.

Wien: Juli 206,00, Sept. 184,25, Oktober 184,50, Dezember 185,00 A; matter. Kopenhagen: Juli 177,00, Sept. 165,75, Oktober 165,75, Dezember 165,75 A; fester. Hafer: Juli 171,75, September 162,00 A; matt. Mais: Juli —, September 189,00 A; stetig. Weizen: Juli —, Okt. —, Dezember — A; geschäftlos.

Warenmärkte.

— Halle a. S., 29. Juni. Preis pro 100 kg 9,00 A waggons frei hier in Reichshafen.

Salpeterpreise.

— Halle a. S., 29. Juni. Salpeter: Hamburg 9,65, Magdeburg 9,85. Februar-März 1915: Hamburg 9,10, Magdeburg 10,20 A. — Februar-März 1916: Hamburg 10,16, Magdeburg 10,20 A. Zensung: stetig.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Kornzucker 88 % ohne Sad — — —; Nachprodukte 75 %, ohne Sad — — — A. Zensung: ruhig. Brodfrucht ohne Hob 10,25 bis 10,50; Kristallzucker mit Sad — — — bis — — —; Gem. Raffinade mit Sad 19,00 bis 19,25; Gemahlene Weis mit Sad 18,50 bis 18,75. Zensung: ruhig, stetig. Rosinuder. I. Produkt transito frei an Bord Hamburg: Juni 9,25 W, 9,20 B, Juli 9,20 W, 9,25 B, August 9,45 W, 9,47 B, Oktober-Dezember 9,50 W, 9,52 B, Januar-März 9,65 W, 9,67 B, Mai 9,82 W, 9,83 B. Zensung: ruhig. Hamburg, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Rüben- und Rohzucker, 1. Rohzucker. (Bormittagsbericht.) Juni 9,25 W, Juli 9,27 W, August 9,45 W, Okt.-Dez. 9,50 W, Jan.-März 9,67 W, Mai 9,82 W. Zensung: ruhig.

Kaffeebericht.

Hamburg, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Kaffee good average Santos. (Bormittagsbericht.) Sept. 47 1/2 W, De. 48 1/2 W, März 49 1/2 W, Mai 49 1/2 W, bebaupelt.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes vom 29. Juni früh 7 Uhr.

Ort	Luft-Druck	Temperatur	Wind	Wetter	Wasser-Druck 24h	Wasser-Druck 12h	Wasser-Druck 6h	Wasser-Druck 3h
Halle	766,4	16	W 3	wolfig	24	15	—	—
Zorgau	765,7	17	NW 2	bedekt	26	14	—	—
Nordhausen	768,3	15	NW 3	wolfig	23	13	—	—
Magdeburg	766,6	16	WNW 2	bedekt	25	15	—	—
Gardelegen	766,0	14	W 2	—	26	13	—	—
Wroden	—	8	W 5	—	14	6	—	—

Das Barometerminimum im hohen Norden hat sich unter Vertiefung nach dem baltischen Bufen verlagert und einen Ausläufer nach Südwesten hin entwidelt, der bis zur Ostküste der Nordsee hinabreicht. Im Westteil zeigt sich bei teilweiser Beterung, trotzdem Weiter die Mittelstimmungen bis auf 25 Grad anheben, hat sich daher heute allgemein etwas stärkere Bewölkung eingestellt. Auf der Vorderseite des von Island herziehenden neuen Ziefs haben wir ziemlich heiteres, trodenes, warmes Wetter zu erwarten.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterscheidendienstes für Dienstag, den 30. Juni: Aufziehend, trocken, warm.

Wasserstände am 29. Juni. (Siehe auch die Wasserstandsberichte in der zweiten Ausgabe.)

Seeau und Uferstadt: Halle Unt. +1,04, Trositz Unt. +1,90, Wrodlitz +1,14, Bemburg Unt. +1,10, Raabe Ober. +1,55, Raabe Unt. +0,70, — Eibe; Seimitz +0,17, Kutzig +0,04, Dresden +1,21, Torgau +0,74, Wittenberg +1,51, Hofjan +1,18, Barbu +1,49, Magdeburg +1,16, Tangermünde +1,85, Wittenberg +1,53, Köhnitz +1,08, — Mühlde: Müben +0,45.

Wasserwärme der Saale am 29. Juni: 20° (Mitgeteilt vom Horrab.)

Verantwortlich:

für Politik und Vermittliches: M. Gehring; für Oertliches, Geographisches, Kunst und Kongresse: S. Wiedinger; für Probing, Handel, Feuerlöscher und Allgemeines: H. P. Hoffmann; für den Anzeigenstil: H. Herken; Schriftredaktion: H. Bernsdorf, sämtlich in Halle (Saale).

Sprechstunden für Politik und Theater von 10 bis 11 Uhr, für alle übrigen Abteilungen von 8 bis 11 Uhr vormittags.

Alle die Redaktion betreffenden Aufträge sind nicht persönlich oder an die Expedition bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Dunaer-Atten-Litthion-Zeitung zu. Zu den in allen Mineralwasserherstellungen, Knebeln und Drogerien, Hauptniederlage: Helmhold & Co., Halle a. S.

Halle a. S., Juni 1914.

Ew. Hochwohlgeboren!

Den vielfachen Wünschen meiner werten Kundschaft entsprechend, habe ich auch in diesem Jahre einen großen Posten feinsten Mode-Artikel in bekannt besten Qualitäten und Ausführungen, wie einige Paletots, Anzüge, Ulster, Westen, Hüte, Krawatten, Oberhemden, Socken, Mützen, Stöcke, Schirme, Stiefel usw. usw., — ferner einige Damen-Mäntel, Blusen, Gelfaschen, Hüte, Gürtel, Autohaken, Sonnenschirme, Taschen, Stiefel usw. usw., — zusammengestellt, um diese, im Preise reduziert, und zwar mit 30% und mehr unter dem regulären Wert zu verkaufen. — Indem ich auf diese großen Vorteile noch ganz besonders aufmerksam mache, teile ich gleichzeitig mit, daß der Verkauf dieser Waren nur vom 1. bis 4. Juli dauert, und empfehle, von diesem höchst seltenen Angebot Gebrauch zu machen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

O. V. Borchert,

Gr. Steinstraße 74, neben Café Bauo.

Gedenktage.

- 1468. Kurfürst Johann der Bekämpfte von Sachsen geboren.
- 1522. Der Humanist Johann Reuchlin geboren.
- 1805. Der Physiolog Rudolf Wagner geboren.
- 1807. Der Weltkrieger Friedrich Theodor Wisler geboren.
- 1814. Der Dichter Franz von Dingeldey geboren.
- 1817. Der Begründer der Geognosie Abraham Gottlieb Werner gestorben.
- 1858. Der Alexanderforscher Adolf Furtwängler geboren.
- 1894. Gesetz betreffend Errichtung von Landwirtschaftskammern in Preußen.
- 1890. Erwerbung der Karolinen- und Kalau-Inseln mit den Marianen durch das Deutsche Reich.
- 1890. Der französische Dichter Victor Cherbuliez gestorben.

Tagespruch: Gleichheit ist die Seele der Freundschaft.
Aristoteles.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Ermordung der Frau Herzogin von Koblenz hat auch in unserer Nachbarschaft tiefe Trauer hervorgerufen. Befanlich ist die ermordete Herzogin die Schwester der Frau Grafen von Wuthenau in Sodenhagen. Dort lasen bereits am Sonntag abend von allen Seiten Beileidstelegramme ein.

Zum Tode des Herzogs von Meiningen.

Der Oberbefehlshaber in Meiningen hat angegeben, daß in allen 10 Klassen des Herzogentums am 29. Juni anlässlich des Ablebens des Herzogs Georg II. eine Gedächtnisfeier stattfinden soll. Eine Verfügung des Herzogs. Meiningischen Staatsministeriums, Abteilung für Kirchen und Synagogen, an die Direktoren der höheren Schulklassen des Herzogentums enthält an, daß am Tag nach der Beisetzung des Herzogs Georg II. eine Trauerfeier in jeder Anstalt abgehalten werden soll.

Merseburg, 28. Juni. (Heimatfeld.)

Die erst kürzlich von außerhalb gegebene Anregung auf Abhaltung eines Heimatfestes wurde sofort erwidert, und ein Ausschuss hatte sich ein festes Programm für den 28. und 29. Juni festgesetzt. Die Stadt prangte heute in Fahnen- und Blumenpracht. Das herrliche Wetter hatte viele chemische Vorführungen nach hier geführt. Die zahlreichen Festgäste von auswärts und hier waren am Abend im Kasino verammelt, wo ihnen Väter Bürgermeister Dr. Haacke herzlich Begrüßungsworte widmete und Musikanten Dr. Rademacher die Feste dirigiert. Musikalische Darbietungen und turnerische Vorführungen sorgten für angenehme Unterhaltung. Morgen wird das historisch gewordene Kinderfest abgehalten.

Ammerberg, 28. Juni. (Festnahme.)

Der Ausschuss der Bürger beim letzten Wahlamt war nach Urkundenfälschung und Unterschlagung von 400 M. flüchtig geworden. Er ist bereits in Hamburg festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht worden. Die Gemeinde Ammerberg hat durch den vielen Ausverkauf unter großen Staatsverlustungen zu leiden und hatte sich entschlossen, auf einen Sprengwagen anzuschaffen. Dieser wurde heute das erste Mal benutzt.

Elsterau, 28. Juni. (Zum Erdbeben im Kreise)

Wittenberg, 28. Juni. (Erdbeben.) In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 230 Uhr fand hier ein Erdbeben statt. Zunächst ein Stoß, dann donnerndes Rollen, die Richtung des Stoßes war SW. nach NW. Die Fenster stürzten, die Möbel schwankten, die Bilder fielen herunter, usw. Von glaubwürdiger Seite wurde der Stoß überall bestätigt und hauptsächlich in den oberen Stockwerken bemerkt.

Wittenberg, 28. Juni. (Wohnung bis 200 M.)

Der Ausschuss der Bürger beim letzten Wahlamt war nach Urkundenfälschung und Unterschlagung von 400 M. flüchtig geworden. Er ist bereits in Hamburg festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht worden. Die Gemeinde Ammerberg hat durch den vielen Ausverkauf unter großen Staatsverlustungen zu leiden und hatte sich entschlossen, auf einen Sprengwagen anzuschaffen. Dieser wurde heute das erste Mal benutzt.

Zerahn, 28. Juni. (Einen Selbstmordver-

such) beging am Sonnabend morgen das 20 Jahre alte Dienstmädchen Hedra aus Schiltbau. Sie hatte die Gasöhne in der Küche über am Markt wohnenden Dienstmädchen geöffnet, um sich zu vergiften. Das im heimgewöhnlichen Zustande ausgehende junge Mädchen konnte ins Leben wieder zurückgeführt werden. Die Hölzerer soll sich Verletzungen haben zugezogen kommen lassen, wegen der sie dem Vernehmen nach aus dem Dienst entlassen werden sollte.

Wittenberg, 28. Juni. (Ueble Folgen eines Scherzes.) Auf dem Eisenberg bei Stolzenhain nahen sich mehrere junge Arbeiter, wobei einer sich den großen Scherz erlaubte, seiner Kollegen mit einem Stein zu werfen. Hierdurch wurde dieser so heftig an den Schläfen getroffen, daß er bald darauf starb.

W. Nordhausen, 28. Juni. (Todes eines Abgeordneten.) Am Sonntag früh verstarb in Nordhausen im Alter von 70 Jahren der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Nordhausen-Graßfurt Robert Hein. Geh. Justizrat Lerche. Er gehörte der Christlichen Volkspartei an.

W. Rom Gießfeld, 28. Juni. (Großes Automobilunglück.) Gestern vormittag 10 Uhr verfuhr beim Bahnübergang in der Nähe von Terras das Feuer eines Automobilis, das für Personenverkehr eingerichtet ist. Das Auto stürzte einen Abhang hinab und 18 bis 20 Personen trugen Verletzungen davon, jedoch nicht tödliche. Ein fähriger Knabe und eine Frau erlitten Verletzungen.

Quasiburg, 28. Juni. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte auf Domäne Eschleben, Kreis Quasiburg, der königliche Amtsrat Franz Luanus mit seiner Gattin Mathilde, geb. Geyer, das fest der goldenen Hochzeit. Die Luanus sind ein altes Halberstädter Geschlecht, aus dem sowohl tüchtige Handwerker wie verdienstvolle Beamte hervorgegangen sind; so war der verstarbene langjährige Hofintendant des Kaisers v. Luanus ein Vetter des Jubilars und der Präsident Luanus ein Bruder. Trotz seiner 78 Jahre leitet der Jubilare in bewundernswürdiger Mäßigkeit und mit jugendlicher Spannkraft den umfangreichen Betrieb der Domänenangelegenheiten in musterhafter Weise. Die Domäne Eschleben ist seit 66 Jahren in den Händen der Luanus'schen Familie. Hochgeachtet und allgemein verehrt kann der Jubilare als ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Leben zurückblicken; in die Zukunft befehlen ihn die besten Wünsche seiner Familie und Freunde.

Wagdeburg, 28. Juni. (450 000 Mark städtischer Heberisch.) Oberbürgermeister Reimarus hat der Bürgerschaft die erzielte Mitteilung gemacht, daß das städtische Erbschaftsamt 1913/14 einen Heberisch von rund 450 000 Mark erzielt hat.

W. Dessau, 28. Juni. (Selbstmord im Eisenbahnaug.) An einem Abteil 2. Klasse des Domburger Schnellzuges ertrug sich der 28jährige Kaufmann C. Gense aus Osterwerda. Gense hatte bei der Zweigstelle einer Berliner Bank in Familie 25 000 Mark unterschlagen und war nach Europa geflüchtet. # Berlin, 28. Juni. (Obstler Mord.) August Heim. Der Herrag wollte am Sonnabend in unserer Stadt. Der hohe Herr war mit dem dem Schenke aus Dessau gekommen. Nachdem Er. Sobel in Schloße eine Anzahl heiliger Herren in Wärdern empfangen und das Dinner eingezommen hatte, unterzogen er eine Fahrt durch die Stadt, wobei die Bartholomäi- und Nikolaifische befestigt wurden. Abends 5.30 Uhr reiste der Herrag nach Dessau zurück. Das vom hiesigen Ortsauschuss für Jugendpflege mit städtischer Unterstützung in der früheren Franzosenkaserne eingerichtete Jugendheim wurde gestern eröffnet. Es enthält zwei zweckentprechend eingerichtete Zimmer, die allen jugendlichen Personen zum Aufenthalt zugänglich sind.

W. Nordhausen, 28. Juni. (Steigen der Saale.) Die Saale ist infolge der letzten Regennächte nach andauernd im Steigen begriffen. Auch aus anderen Gegenden Thüringens wird das Anstehen der Flüsse und Bäche berichtet.

W. Gienast, 28. Juni. (Mitsunterhaltungen.) Rechnungssamtmann Stapf aus Dornbach, der seit einigen Tagen pfürlos verbrühen ist, hat, wie die eingeleitete Untersuchung und Prüfung seiner Amtsbücher ergab, große Unterschlagungen begangen. Er behag sich am Montag nach Städt. Gensfeld, wo er ermittelte zu tun hatte, und schickte von hier aus seine Akten nach Dornbach zurück.

W. Koburg, 28. Juni. (Aus unglücklicher Liebe.) Die beiden Jüngern in einem hiesigen Kasino demüht aufgefunden wurden, weil sie am 25. Juni die alte Koberant Johann Fiedel aus Söckel a. Main und die 10 Jahre alte Johanna Weber aus Unterleberbach. Die beiden jungen Leute sind wegen unglücklicher Liebe in gemeinsamem Einverständnis aus dem Leben geschieden.

Merkel aus der Provinz und den benachbarten Staaten.

Der Vorstand des Thüringischen Städteverbandes möchte einmündig Oberbürgermeister von Weimar zum Vorsitzenden. — Die im Auftrag des Thüringerverbands auf dem Wühlberg bei Selungen erbaute Sporthütte ist fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben worden; die Anlage erhielt an Ehren des verstorbenen Herzogs von Meiningen den Namen „Herzog-Georg-Hütte“. — Der nächstjährige Verbandstag der Thüringer Volkshilfen wird in Weimar abgehalten. — In der letzten Straßenspur überhalb von Hlenhof, nach Schwarzburg an, führte ein Arbeiter beim Abtragen der Mauer der Gießerei eine gefährliche Arbeit. Die Arbeiter haben die Arbeit bedingungslos nieder aufgenommen. — Der frühere Händlungspräsident, Baummeister Karl Wegener, in Halle ist nach längerem Leben im Alter von 68 Jahren gestorben.

Namen „Herzog-Georg-Hütte“. — Der nächstjährige Verbandstag der Thüringer Volkshilfen wird in Weimar abgehalten. — In der letzten Straßenspur überhalb von Hlenhof, nach Schwarzburg an, führte ein Arbeiter beim Abtragen der Mauer der Gießerei eine gefährliche Arbeit. Die Arbeiter haben die Arbeit bedingungslos nieder aufgenommen. — Der frühere Händlungspräsident, Baummeister Karl Wegener, in Halle ist nach längerem Leben im Alter von 68 Jahren gestorben.

Aus Halle und Umgebung.

Salle, den 29. Juni.

Geheimrat Konrad Radolger. Der Freiburger Nationalökonom Geh. Hofrat Prof. Dr. A. D. D. wird dem Ruf nach Halle seine Folge leisten; nunmehr wurde auf den nationalökonomischen Lehrstuhl der Universität Halle als Nachfolger von Geh. Hofrat Konrad Radolger der Staatswissenschaftler an der Handelshochschule in Halle, Regierungsrat a. D. Dr. jur. et phil. Kurt Wiedenfeld berufen. Wiedenfeld ist 1871 zu Berlin geboren, studierte sich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Gießen, München, Leipzig und Berlin, bestand Juni 1912 das Referendarexamen und promovierte im Herbst desselben Jahres in Leipzig zum Dr. jur. mit einer Schrift: Die Übertragung von Forderung und Schuld des Käufers“. 1896 wurde Wiedenfeld Gerichtsassessor, war von 1890—1898 als Syndikus des Verbandes Deutscher Müller und 1897—1903 in der Redaktion der im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen Zeitschrift „Archiv für Eisenbahnen- und Kanalbau“. Seit 1. April 1903 war Wiedenfeld kommissarisches Mitglied des Reichs. Staatlichen Rates und erhielt bald darauf die Ernennung zum Kaiserlichen Regierungsrat und Mitglied der genannten Behörde. Am 1. Oktober 1903 erfolgte seine Berufung zum Professor der Staatswissenschaften an der damals gegründeten Hochschule am Hofen und am 1. Oktober 1904 übernahm Wiedenfeld eine Professur für Volkswirtschaftslehre an der Kaiserlichen Hochschule als Nachfolger des Professors F. Schumacher.

Geheimrat Prof. Dr. Eugen von Hippel Direktor der Göttinger Augenklinik?

Herr Geheimrat Professor Dr. Arthur von Hippel, Direktor der Augenklinik der Universität Göttingen, tritt mit Ablauf dieses Sommersemesters nach Bekrante zurück; wie es heißt, soll Herr Geh. Medizinrat Professor Dr. med. Eugen von Hippel von der Universität Halle sein Nachfolger werden. Dr. Eugen von Hippel ist am 3. August 1867 zu Königsberg i. Pr. geboren, studierte in Göttingen, Freiburg i. Br., Berlin, Heidelberg und Göttingen, bestand 1890 das Staats- und Referendarexamen, besuchte die Universitäten in Heidelberg am pathologischen Institut, an der medizinischen Klinik und an der Augenklinik unter Prof. Reber und erwarb ebenda Juni 1893 seine Zulassung als Privatdozent. Vier Jahre später erhielt er hier die Beförderung zum Ordinarius und hiesigen Reichsarchiv 1909 als Ordinarius und Direktor der Augenklinik und Poliklinik nach Halle als Nachfolger von Geh. Hofrat Prof. Schmidt-Müller über. Eine lange Reihe von Arbeiten veröffentlichte er a. a. in v. Graefes Archiv für Ophthalmologie und in Jul. v. Wieders Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Ophthalmologie. Von den größeren Veröffentlichungen nennen wir: Die Verhältnisse des menschlichen Auges; v. Graefes Sammelband über die gesamte Augenheilkunde (1900). „Entzündungsgeschichte“ in: Lehrbuch der Augenheilkunde, herausgegeben von Theodor Rosenfeld (1908).

Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

H. Zimmermann u. Co. A.-G. feierte am Sonnabend die 50jährige Webesten durch ein wohlgeordnetes Gartenfest in der „Saalfeldhauerei“. Der große Garten war gedrängt voll von dem zahlreichen Personal der Firma und deren Angehörigen. Von 4 Uhr nachmittags ab feierte die Kapelle unserer 36er



Billiger Verkauf
Reife-Mustern u. Einzel-Paaren

Durch äußerst vorteilhafte Übernahme eines großen Poitens von Reife-Multern und Einzel-Paaren sind wir in der Lage, eritkallige Schuhwaren für Damen und Herren zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abzugeben. In den billigen Verkauf sind eingeschlossen praktische Stiefel und Schuhe in den täglichen Gebrauch. Lack-Stiefel, moderne Einsatz-Stiefel in den neuesten Formen und Ausführungen.

Jetzt 7 90 Jetzt 8 90 Jetzt 9 90 Jetzt 10 90
Jedes Paar zum Aussuchen! * * Wir bitten um Beachtung der Auslagen!

Leipzigerstr. 93
im Neubau der Konditorei Zorn.

Fräulein Amtsgerichtsrätin Burdack (Suhl) und noch verschiedener anderer Fälle bürgerliche Gutachten erstattet habe, die wissenschaftlich folglich sein müßten, da diese Personen auch heute noch völlig geistesfrei seien. Die Großherzoglich-weimarische Staatsregierung ging jedoch auf diese Eingabe nicht ein, sondern ließ vielmehr durch den Justizminister Rottke Strafverfügung gegen Dr. Höffer und Genossen stellen. Die Durchführung dieses Urteils wurde jedoch vertagt bis zur Entscheidung des gegen Professor Lehmann-Höbenberg wegen Verleumdung des preussischen Offiziersrats und der Dortmunder Alexander abhängigen Verfassers. Nachdem dieses nunmehr zu Ende geführt ist, begann am 27. Juni die Verhandlung gegen Dr. Höffer und Prof. Göring. Das Urteil lautete gegen Dr. Höffer auf sechs Monate Gefängnis und gegen Prof. Göring auf 400 Mark Geldstrafe. In der Begründung des Urteils wurde u. a. ausgeführt: Sämtliche Vorwürfe der Angeklagten sind unbegründet und vor allem nicht erhoben. Von einer Verleumdung berechtigter Interessen kann keine Rede sein. Die ausgesprochenen Beschuldigungen sind auf ein schweres Natur, das mitdienten bei dem Angeklagten Dr. Höffer eine Gefängnisstrafe eintreten mußte.

Verurteilte Räuber. Die Räuber, die im November vorigen Jahres die beiden Kassenboten der Zuteilpinnerlei in Delmenhorst niederschlugen, lösten 3700 Mk. raubten und dabei den Nachtwächter Gente niederschlugen, der augenblicklich tot war, wurden am Sonntag nach fünfjähriger Verurteilung vom Schwurgericht in Oldenburg zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es sind die Händler Lehning, Gebrüder Engelbert und Louis Schmidt.

Landwirtschaft.

Was den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Zur Bekämpfung der Roms-Werte in Bremen. Die Landwirtschaftskammer in Erfahrung gebracht hat, haben die besagten Roms-Werte in Bremen mit einem Prospekt über die Desinfektionsverfahren das Untersuchungsresultat des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer vom 15. Mai 1913 beifügt, das nicht nur unvollständig wiedergegeben ist, sondern in dem vor allem die für die Beurteilung der Wertigkeit des Verfahrens ausschlaggebenden Werte völlig fehlen. Die betreffende gutachtliche Äußerung des Instituts ist seiner Zeit an einen gewissen Adolf Garst in Koblenz, den Gründer des Desinfektionsverfahrens, nur zu seiner persönlichen Information, nicht aber zur Bekämpfung abgegeben worden. Mit dieser Werbung hat sich der Genannte einverstanden erklärt. Nachdem die Landwirtschaftskammer den Roms-Werten unter Hinweis auf die zivil- und strafrechtlichen Folgen einer Umänderung der Verordnung des fraglichen Gutachtens zu Bekämpfung, insbesondere unter finanziellen Beziehungen und Zuständen unterlag hat, bringt die Firma nunmehr gedruckt Anpreisungen in den Verkehr, in denen auf ein anderes Gutachten unteres bakteriologischen Instituts, nämlich dasjenige vom 10. September 1913 Bezug genommen wird, nach welchem Witzbrandhoren abgetötet werden. Es ist anzunehmen, daß die Ausgabe des Desinfektionsmittels für Menschen und Tiere schädlich sind, denn es wurde bei den Versuchen im Laboratorium die Waberechnung gemacht, daß die Masse die Luftwege empfindlich angreift. Auf Grund der im bakteriologischen Institut der

Landwirtschaftskammer gemachten Feststellungen dürfte sich das Desinfektionsverfahren zur Schallbeimischung kaum als brauchbar erweisen.

Aus dem Lesereise.

Wie man sich bei den Lesereisen hat, so ist in dieser Rubrik alle unsere Abnehmer zu Worte kommen, gleichgültig ob ihre Abnehmer mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt diese für die Rubrik keinerlei Verantwortung bei. (Schriftlich gemeldet.)

Zur Militärfeier in Sondersburg.

Ragnitz (Dürenberg), im Juni 1914. In den letzten Monaten las man in den verschiedensten nationalen Zeitungen die Aufforderung an die 1864er Veteranen, sich an den 50. Jahrestag der Dimpel, Biel und Sondersburg zu beteiligen. Man feierte sich natürlich, daß das dankbare Schleswig-Holstein diese Veteranen, die zum ersten Male wieder vor 50 Jahren das preussische Schwert in die Wagschale der Geschichte warfen und damit bezeugten, daß Preußen nicht mehr gewillt sei, am Übergangende des Auslandes geleitet zu werden, in bezügliche Weise zu ehren. Und so hatte denn auch ein hiesiger Veteran, früherer Pionier bei der 4. Kompanie des brandenburgischen Pionier-Bataillons Nr. 3, also der Kompagnie eines Rittes, Ritto und Ledemann, den Entschluß gefaßt, Schleswig-Holstein einmal wiederzusehen. Und gerade nach Schleswig-Holstein hatte er Schluß, die Schwadronen in Wöhrn und Brantford, auf denen er ebenfalls gekämpft, konnten ihm kein Interesse abgeben. Er schrieb daher an den Reichsausschuss in Sondersburg folgendes: „Welche hierdurch meine Teilnahme an den Feiern wiederhergestellt an und bitte um Überlegung eines Prospektes. Folgt Name und Stand, Wöhrn ist. Und die Antwort? Nicht kann man sie nicht verstehen, denn ein derartig trauriges Armutsgeld eines Festausflusses zur Feier des 50-jährigen Geburtstages des Lebens nach Allen, jener Hünen Tat, sollte man nicht für möglich halten!“

Die gedruckte Antwort lautet: „Auf die gef. Eingabe teilen wir Ihnen erwidern mit, daß die uns in Sondersburg und Umgebung für Veteranen zur Verfügung stehenden Quartiere bereits vollständig besetzt sind. Auch sind wir infolge des überaus großen Andranges der Veteranen (1) nicht mehr in der Lage, weitere als die bereits angemeldeten Veteranen zu verpflegen. Wir können daher zu unsern großen Bedauern Ihre Reuemeldung unterseits nicht mehr berücksichtigen, stellen indessen die Teilnahme auf eigenen Risiko für Unterkunft und Verpflegung ergebenst an. In der Hinsicht müssen wir allerdings anmerken, daß es dem Einzelnen sehr schwer, wenn nicht unmöglich werden wird, jezt noch Unterkunft und Verpflegung zu erhalten.“

Diese Abgabe spricht für sich selbst. Der betreffende Veteran, der für sich keine freie Verpflegung usw. verlangt hatte, erhielt statt des gewünschten Prospektes diese Abgabe.

C. P. F. F. F., Ragnitz.
Mitglied des Vorstandes des Kreis-Kriegerverbandes Ragnitz.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Allwerte.
Die Mitteldeutsche Privatbank A. G. schreibt: In der Berichtswochen hat sich die Geschäftslage am Kapitalmarkt noch stärker ausgeprägt als in der Vorwoche. Die Umsätze sind auf

eine Minimum zusammengedrückt und die Verträge der Bindungsbedingungen auf den 10. August läßt kein weiterer Geschäft ankommen. Größere Kursrückstellungen sind jedoch nicht zu bezweifeln, da die Mitteilungen über den Salzschlag, welche dauernd recht häufig lauten, dem Markt eine gewisse Widerstandsfähigkeit verleihen. Für den Monat Juni wird der Salzschlag auf ca. 1 1/2 Millionen Mark geschätzt, so daß für den Rest des laufenden Jahres sich ein Plus von ca. 11 Millionen gegenüber einem Minus von 14 Millionen für das ganze Jahr 1913 ergibt. Von den in dieser Woche stattgehabten Gewerksamerwerbungen interessieren u. a. die der Gewerkschaft Wilmershall und Wöhrnberg. In erster Veranlassung hat der Vorsitzende den Reichstag und die Qualität der Aufträge im Gebiete der Werke Wilmershall, Dingelstedt und Wilmershall II hervor. Nach Presse-mitteilungen ist der Gewerkschaft Carlshall seitens der Verteilungsgesellschaft vom 1. Juni ab eine vorläufige Verteilungsgesellschaft von 1. Juni ab einvernehmlich gewählt worden. Während anfangs der Woche die Tendenz am Kapitalmarkt hart nach unten neigte, konnten die Kurse einer größeren Anzahl von Werten in den letzten Tagen bei allerdings geringem Umsatze aufgehoben. Von schwachen Werten war Nachfrage für Wilmershall-Sätze vorhanden, die gegen die Vorwoche ca. 300 Mk. anstiegen konnten. Mittlere Werte sind mehrfach gefragt. Besonders Interesse machte sich für Carlshall, Danja Silberberg und Wöhrnberg an demselben bemerkbar, welche durchweg 300 Mk. im Kurse geboten waren; ferner lagen noch Wilmershall-Sätze, Wöhrnberg und Wöhrnberg-Sätze. Wöhrnberg-Sätze wurden lebhafter umgekauft und verlassen den Markt mit einer Steigerung von 100 Mk. Schwächer lagen Heiligenroda und Neustadt-Sätze. Felsenstein, welche in den Vorwochen höhere Ausbeutungen aufzuweisen hatten, mußten einen Teil dieser Abgaben wieder hergeben, dagegen konnten sich Felsenstein-Sätze gut behaupten. Am Aktienmarkt wurden Wilmershall, Felsenberg und Julius Aktien zu etwas höheren Preisen umgekauft, dagegen waren Felsenstein Aktien abgeschwächt. Salzberg-Sätze blieben, welche vorübergehend schwächer lagen, sind in den letzten Tagen wieder gefragt. Von nichtnotierten Werten waren Fallersleben-Sätze am Bedeuten, daß die Auffälligkeit in der vom Schachte aus getriebenen Strecke recht günstig seien, ca. 100 Mk. höher im Kurse. Auch für Carlshall-Sätze bestand auf die oben erwähnte Mitteilung bei einem um 150 Mk. höheren Kurse Nachfrage. Wilmershall-Sätze wurden auf vorübergehendem Niveau mehrfach umgekauft.

— Zum Kurs der Thüringer Kreditanstalt. Die Ursache des Anstieges in Leipzig ist die auf den 1. und 18. Juli festgesetzten Generalversammlungen werden wahrscheinlich nicht stattfinden.

M. Die Kleinbahn-Aktiengesellschaft Burdorf-Wahlberg verteilt für ihr am 31. Dezember 1913 abgelaufenes 5. Geschäftsjahr wiederum 218 Pfennig Dividende auf 770 000 Mk. Aktienkapital. Die Ginnalage aus dem Vorjahren-Bericht betrug 1 243 243 Mk. Der Güterverkehr erhöhte sich von 68 675 Tonn. auf 70 815 Tonn. Die Bilanz schloß mit 908 826 Mk. ab. Während des letzten Jahres wurde das Lieberagegeld, welches in Burdorf die Staatsbahn mit der Kleinbahn verbindet, erweitert und in Wöhrnberg wurde neben der hohen Verarbeitungs- und Hofbahn eine zweite niedrige Gleisanlage geschaffen zur Erleichterung des Umfahrsverkehrs bei niedrigem Wasserstande.



Wir beweisen

auch diesmal, wie stets in unsern Ausverkauf-Veranstaltungen, daß man bei uns schöne, moderne Waren besserer Gattung billiger kaufen kann, als es sonst zurückgesetzte gibt, weil es uns ernstlich darum zu tun ist, vor Saison-Schluss alles zu räumen!

Nur einige Beispiele! (fünf Mark 75 Pf.) Frohe-Kostüme, weiß und farbig Mk. 8.75 × Blaue und schwarze solide Kostüme Mk. 10.75 × Kostüme in hellen und bräunlichen Farben, auf Seide Mk. 15.75 × Mehrere 100 Ia. Schneider-Kleider und Modelle (auch Seide z.) Mk. 24 n. 27 × Auch extraweite Sachen!! Schwarze Tuchmäntel, lang Mk. 9.75 × Dieselben halblang, reich garniert Mk. 15 × Seidene Jacken Mk. 7.50 × Seidene Mäntel Mk. 15 × Sportpaletots in allen neuen Farben und Stoffen Mk. 3.75 × Lobenpaletots Mk. 8.75 und anderes mehr.

Blusen: Wollblusen weiß und farbig — Sportgenre — Mk. 1.75 × Seide aller Art Mk. 3.75 × Fall Mk. 2.75 × und so fort. Eine große Partie helle Blusen, geklämt usw. Mk. 1.75 × Weiße Blusen, gestickt mit Klapptragen Mk. 1.75 ×

Röcke: (Das ganze Parterrelokal ist von dieser Abteilung ausgefüllt und macht den Eindruck eines Engrosgefächts.) Waschröcke Mk. 1.75 × Frohe Mk. 3.75 × Englische Straßenröcke, nur haltbare Stoffe Mk. 1.75 × Schwarze und blaue Röcke, gute Sachen Mk. 5.75 × Eine große Partie besserer Gesellschaftsröcke in Tuch, Solenne z. Mk. 8.75—12.50 × Schottische und andere Sportröcke Mk. 5.75 × Schwarz-weiß farcierte Röcke Mk. 2.75 × Extraweite Röcke bei jeder Art × Morgenröcke u. Matins Mk. 2.75—3.50 × Unter-röcke Mk. 0.75—1.25 × Kindermäntel, alle Größen Mk. 3—5.00 × Die angeführten Preise bilden die Grundlage für die betreffende Warengattung. × Alle hier nicht genannten Artikel stehen in gleich günstigem Preisverhältnis. Jedes Stück zeigt den jetzigen und den früheren Verkaufspreis, wodurch jeder Käufer selbst erkennen kann, daß er vielfach nicht den Herstellungswert bezahlt.

Kostüme: Praktische Straßen- und Reisekostüme in engl. Art, viele Farben Mk. 5.75

Mäntel: Lange Ulsters in schönen farb. Stoffen Mk. 6.75 × Popeline- und Alpaka-Mäntel, schwarz, blau und modifarbig Mk. 7.50 × Praktische Straßenkleider, nette Sachen Mk. 3.75 × Leichte Woll- und Seidenkleider Mk. 10.75 n. 12.50 × Weiße Wollkleider mit Tunika und reicher Stickerei

Unsere großen, taghellen Verkaufsräume erleichtern die Uebersicht der Borräte und gestatten genaue Prüfung der Waren.

Unsere Schaufenster sind sehenswert!

Gesamw. Loewendahl.

DUNARIS,

Rein natürlich

Stärkste Natron-Lithion-Quelle, Lithion-Quelle allerersten Ranges!

gegen

Gicht und Harnsäure!

Der Weg zur Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit führt durch die Lebensweise, durch die dem Körper notwendige Zuführung von mineralischen Salzen, die dem Stoffumsatz und der fortlaufenden Entgiftung des Organismus von den stets sich immer wieder bildenden Giften des Körpers dienen und durch die Auswahl des hierfür Nützlichen und Zuträglichsten. DUNARIS wirkt regend und belebend auf die Abwicklung der Stoffwechselforgänge, harnsäurelösend, erhaltend auf den Organismus, hilft bei vielen Ernährungsstörungen und schafft Wohlbefinden. — Im Gehalt der Quelle liegt das Geheimnis

ihrer Ueberlegenheit
als Gesundheitswasser
und ihres Wertes als

Heilmittel in medizinischer Bedeutung.

Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell des Lebens,
Es stärket Lust durch Fröhlichkeit,
Die Lust des tugendhaften Strebens.
Was man mit trischem Heizen nicht
Und heiltem Wohlbehagen tut,
Das tut man nicht weghaben. (Humb.)

Bis ins graue Altertum hinauf reicht die Kenntnis von der Einwirkung der Mineralwässer auf den menschlichen Organismus, nur daß die wissenschaftliche Begründung und Erklärung hierfür damals noch fehlte. — Dem wissenschaftlichen Fortschritt verdanken wir heute die Entschleierung alles Sagenhaften, mit dem diese geheimnisvollen Naturheilkräfte umhüllt waren, sowie die aus der Erkenntnis der Ursache und Wirkung geschöpften Erfahrungen und Lehren von der Anwendung der Mineralwässer zu Triakturen für Genuß- und Heilzwecke. — Nach diesen sind die Bestandteile der Wässer an Salzen und Gasen, dazu berufen bei gewissen Lebensvorgängen im Haushalt des Organismus eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, Störungen und Krankheiten fern zu halten und heilend einzugreifen, wo solche schon vorhanden. — Zum Gedeihen des menschlichen Organismus sind nicht nur Eiweiß, Fette und Kohlehydrate, sondern auch Wasser und Salze erforderlich. — Das Wasser ist der Träger aller Stoffe, welche der Körper zu seiner Ernährung und Arbeitsleistung in jeder Beziehung bedarf, es befördert auch die Stoffwechselprodukte, d. h. diejenigen Stoffe, welche im Haushalte des Organismus unbrauchbar geworden sind, mit Hilfe der Ausscheidungsorgane nach außen. — Abgesehen von den mechanischen Triebkräften, welche die Körperflüssigkeiten durch Adern und Lymphgefäße treiben, wird die Bewegung der Nahrungssäfte durch die Gewebe und Zellen durch Osmose bewirkt. — Wenn zwei wässrige Lösungen ungleicher Mengen von Molekülen enthalten, so kommt es stets zu einer Bewegung beider Flüssigkeiten durch die trennenden Membranen der Gewebe hindurch. Auf diese Weise werden die gelösten Stoffe nach allen Seiten des Körpers, wo sie verbraucht werden, hinbefördert und überflüssig gewordene Stoffwechselprodukte gelangen auf umgekehrtem Wege in das venöse Blut zurück, um durch Oxydation zerstört oder durch die Ausscheidungsorgane aus dem Körper entfernt zu werden. — Bei diesen osmotischen Erscheinungen spielen die mit der flüssigen Nahrung und im Trinkwasser eingeführten mineralischen Substanzen die wichtigste Rolle,

da sie den Austausch zwischen dem Zellinhalt und der umgebenden Flüssigkeit vermitteln. — Die Bedeutung der Salze für die Ernährung und ihre Rolle ist lange Zeit zu niedrig eingeschätzt worden. Wenn schon vom Standpunkte des Kraftwechsels aus durch die Salze Wärme nicht direkt, wie aus den organischen Verbindungen, den Eiweißstoffen, den Fetten und Kohlehydraten, die als Energiequelle für den Organismus dienen, entwickelt wird, so sind diese andererseits für den Stoffwechsel des Körpers unersetzlich, da sie teils in einer festen, an das Zelleiweiß gebundenen Form, teils in einer löslichen, in den Gewebssäften enthaltenen, zum Aufbau der Gewebe unbedingt erforderlich sind. Diese Unentbehrlichkeit der Salze in der Ernährung, soweit sie mit den organisierten Gebilden, mit dem Zelleiweiß feste Verbindungen eingehen, also unersetzlich für den Zellaufbau sind, ist ohne weiteres klar. Aber auch die in den Säften des Körpers gelöst vorhandenen Salze sind nicht nur für die Funktionen einzelner dieser Säfte, sondern für den Gesamtorganismus von höchster Bedeutung. — In erster Beziehung ist an die Wichtigkeit des Salzgehaltes der Verdauungssäfte zu erinnern, an den Salzgehalt des Magensaftes, an den Gehalt des Bauchspeichels an kohlenstoffreichem Alkali, der dessen Einwirkung auf die Eiweißspaltung bzw. die Fettverdauung unterstützt. — Die Bedeutung der in den Gewebssäften in Lösung befindlichen Salze ist aber auch entscheidend für die Erhaltung des sogenannten osmotischen Gleichgewichtes im Körper. — Der Abbau der einzelnen Substanzen im Stoffwechsel vermehrt die molekulare Konzentration der Gewebssäfte, das ist ihr osmotisches Druck. Es herrscht nun im Organismus das Bestreben, einen Austausch zwischen den verschiedenen Körperflüssigkeiten herbeizuführen, so daß der osmotische Druck in ihnen annähernd der gleiche ist oder wenigstens nur in geringem Grade um eine Gleichgewichtsgrenze schwankt, die in dem osmotischen Drucke des Blutes ausgedrückt wird. Daß dieser osmotische Austausch an den verschiedensten Punkten des Organismus, zwischen Blutesrum, Gewebssäften und Zellen, zu einem annähernden Gleichgewichtszustand führt, ist hauptsächlich der regula-

torischen Fähigkeit der Salze zu danken. Organische Substanzen haben vermöge ihrer großen Moleküle nur in geringem Maße die Fähigkeit, den osmotischen Druck zu ändern. In um so höherem Grade dagegen die Salze, dank ihrer großen Löslichkeit, ihrer Diffusibilität, welche ihnen gestattet, die permeablen Membranen zu passieren, dank ihrer Dissoziationsfähigkeit endlich, die Spaltung der Salz-moleküle in sogenannte Ionen bewirkt und so die Anzahl der Moleküle erhöht. — Da nun Leben bzw. Gesundheit des Organismus an eine bestimmte Konstanz des osmotischen Druckes der Körperflüssigkeiten gebunden ist, so ist auch demgemäß die Unersetzlichkeit der Salze in der Ernährung aus ihren osmotischen Eigenschaften verständlich. — Gleichwie diese Bestandteile (Salze), so führt F. W. Bennecke in seinem bekannten Buche „Grundlinien der Pathologie des Stoffwechsels“ aus, „für alles Bilden und Werden im Pflanzenreich von der weittragendsten Bedeutung sind, so sind sie auch für den Organismus selbst die notwendigste Bedingung alles Aufbaues, teils die unentbehrlichsten Vermittler der Lebensvorgänge. Kann in einer anderen Beziehung läßt sich mit gleicher Bestimmtheit die Aufgabe des praktischen Arztes mit der des Landwirts vergleichen. Wie dieser darauf zu achten hat, daß stets ganz bestimmte Verbindungen nicht fehlen, wenn der Boden diese oder jene Frucht hervorbringen soll, so hat auch der Arzt die wichtige Aufgabe, die unorganischen Bestandteile (Salze) der Nahrung ganz wesentlich in Rechnung zu ziehen, wenn er die Ernährungs- und Wachstumsverhältnisse des menschlichen Körpers erwägt, und er wird durch ein einfaches Zu- oder Hinweggehen derselben oft in rationeller Weise therapeutische Aufgaben an lösen imstande sein.“ — Mit Recht betonen namhafte Forscher, Pathologen, Kliniker und Pharmakologen, daß kleinste Mengen der Mineralstoffe, für Vorhandensein oder ihr Fehlen, ganz bestimmte, sehr ausgesprochene physiologische oder krankhafte Veränderungen im Organismus hervorrufen; und Albu und Neuberg weisen als völlig verfehlt die ganz willkürliche Meinung zurück, daß der relativ geringe Bedarf an Nährsalzen durch die Nahrung des Menschen gewöhnlich vollkommen gedeckt wird. — Was der Natur

an Mineralsalzen immer genügend, so würde keine Störung im Mineralstoffwechsel entstehen. — In vielen Fällen von Anomalien des Mineralstoffwechsels handelt es sich daher zweifellos um die Folge einer unzureichenden Zufuhr. — Justus von Liebig äußert sich in diesem Sinne: „An allen Vorgängen im tierischen Körper, an der Verdauung, Blutbildung, dem Atmungsprozeß und dem Stoffwechsel nehmen die anorganischen Bestandteile oder die Salze, welche konstante Bestandteile des Blutes, der Muskeln, Gewebe, überhaupt der Organe und in letzter Form der Nahrung ausmachen, einen sehr wesentlichen, in vielen Fällen einen bestimmenden Anteil. Erst durch ihre Mitwirkung empfangen die Nährstoffe in den Speisen die Fähigkeit zur Erhaltung der organischen Prozesse zu dienen und Gorup-Besancet betont: „Die anorganischen Bestandteile (Salze) sind unentbehrlich zur Bildung jeden Gewebes“. Es ist daher zweifellos, daß bei noch so reichlicher Ernährung, wenn dieser Ernährung die Nährsalze in ausreichender Menge fehlen, der Organismus zugrunde gehen muß. Ueber die Rolle, die die Nährsalze im einzelnen befühligen, den menschlichen Körper gesund zu erhalten oder durch ihren Mangel krank zu machen, läßt sich kurz folgendes sagen:

1. Die Salze sind am Wachstum des Körpers, am Aufbau und an der Neubildung aller Gewebe, Muskeln, Knochen, Nerven, Gehirn, Blut, Galle, Haut usw. in hervorragendem Maße beteiligt.

2. Sie erst ermöglichen es, einmal die eingeführte Nahrung im Darm so zu gestalten, daß sie zur Aufnahme (Resorption) ins Blut und in die Zellen fähig wird, und andererseits setzen sie erst Darm, Blut und Gewebe in den Stand, die Nahrung aufzunehmen und zu verarbeiten (Assimilation). Es kommt aber bekanntlich nicht darauf an, was man isst, sondern wieviel vermittels der Salze im Körper aufgenommen und verarbeitet wird. „Ohne gleichzeitige Salzzufuhr und nach Erschöpfung des Salzvorrates im Organismus findet keine Assimilation der Eiweißstoffe mehr statt“ (Köppe).

3. Die Salze dienen zur Lösung gewisser Eiweißkörper (der Globuline) und schaffen den osmotischen Druck der Körpersäfte, der dem osmotischen Druck der Zellen das Gleichgewicht hält, wodurch der Eintritt von Wasser in die Zellen verhindert wird; denn in reinem Wasser sterben alle Gewebszellen unter Quellung rasch ab.

4. Die Salze geben den Anstoß für die fortlaufende Entgiftung des Organismus von den stets sich immer wieder selbst bildenden Giften des Körpers (Autointoxikation).

5. Sie haben die Aufgabe, bei einer Reihe chemischer Vorgänge, zum Beispiel bei der lebenswichtigen Sauerstoffübertragung, mitzuwirken und sie befähigen erst die einzelnen Organe, Muskeln, Nerven, Blut usw. ihre Funktionen auszuüben.

Steht es also fest, daß der Organismus zu seiner Ernährung, zu seinem Aufbau und zur Erhaltung der Gewebe, zum normalen Ablauf seiner Funktionen der Salze bedarf, so folgt daraus, daß ein Mangel an diesen Salzen oder ein Mißverhältnis zwischen den einzelnen Salzen oder schließlich eine ungenügende Aufsaugung dieser Salze zu krankhaften Störungen der einzelnen Organe führen muß; es ist ferner klar, daß in diesen Fällen diese Störungen in bester natürlicher und oft allein möglicher Weise nur durch vermehrte Zufuhr der Salze oder durch eine Wiederherstellung des richtigen Verhältnisses oder durch Anregung der Aufsaugung wieder geholt werden können. — Die Einwirkung der in den Saftstrom des Körpers eingeführten mineralischen Salze zeigt sich ganz besonders auch im Blute. — Die roten Blutkörperchen des menschlichen Blutes enthalten kein Chlornatrium, schwimmen aber in einer Salzlösung, dem Plasma, in gleicher Weise sind in den Zellen und dem Plasma die Verhältnisse für den Gehalt an anderen Salzen verschieden. — Das Volumen und die Zusammensetzung der roten Blutkörperchen müssen demnach durch die Wechselbeziehungen sich beständig ändern und diese Veränderungen zeigen sich im ganzen Zellsystem des Organismus. —

Aus der Gesunderhaltung des Blutes entspringt gesundes Leben, un-reines Blut ist der Träger von Krankheitsstoffen; denn das Blut ist das Leben, es bildet, nährt und besetzt alle Organe.

Dieser lebenswichtigen Aufgabe aber kann das Blut nur nachkommen, wenn seine Bestandteile, besonders die mineralischen, in den richtigen Maßen gemischt sind, jede Unstimmigkeit in der Zusammensetzung des Blutes führt zu körperlichem Unbehagen und zu Krankheiten. Die Nährsalzen der reich alkalischen Quellen liefern wichtiges Baumaterial für die Blut- und Gewebebildung. Die wichtigsten mineralischen Bestandteile hierfür sind: **Natron, Kalk, Eisen, Magnesium, Kalk, Kieselsäure, Schwefel und Phosphor.** In den Körperflüssigkeiten, besonders im Blute, finden sich vorzugsweise Natronverbindungen, welche die Kohlensäureausscheidungen aus dem Blute unterhalten. **Natron** macht das Blut leichtflüssig und alkalisch, so daß es im Stoffwechsel seine verjüngende Energie voll entfalten kann. Eine hochwichtige Funktion fällt dem **Eisen** im Körperhaushalt zu. Mit den roten Blutkörperchen kreisen einige Gramm Eisen im Körper, die den Sauerstoff der eingeatmeten Luft in den Lungen an sich reißen und durch alle Organe tragen, wo er seine anregende Tätigkeit ausübt. Das Eisen ist der wichtigste Sauerstoffträger für alle Organe ohne Ausnahme, die bei nicht genügender Zufuhr von Sauerstoff sofort eine Störung erleiden. — Es ist ferner der wichtigste Bildner des Hämoglobins im Blute und der roten Blutkörperchen, während der Eisenmangel den Hämoglobingehalt und die Zahl der roten Blutkörperchen herabsetzt, d. h. zu Blutarmut, Bleichsucht mit den zahlreichen Störungen führt. — **Kalk** ist die mineralische Grundlage des Knochengewebes und der Zähne, eine wesentliche Erscheinung der Verarmung des Knochens an Kalksalzen zeigt sich bei Rachitis (englische Krankheit). — Bei Gicht verringert, wie v. Noorden nachweist, die Zufuhr von Kalk die krankhaft vermehrte Harnsäureausscheidung und hat somit auf die Gicht günstigen Einfluß. — Es ist ferner festgestellt, daß Kalk eine beruhigende Wirkung auf das Nervensystem ausübt und ein Mangel im Organismus zu Reizbarkeit führt. — Auch für die normale Gerinnbarkeit des Blutes ist die Anwesenheit von Kalk erforderlich. — Die Bedeutung des Kalkes für das Wohlbefinden des Menschen ist zumal auch durch die Tatsache bewiesen, daß in Gegenden mit kalkreichem Wasser die Leute durchschnittlich gesünder und militärfähiger sind als in solchen mit kalkarmem Wasser. — Neuere Untersuchungen stellen fest, daß reiche Kalkzufuhr in der Nahrung nicht nur sehr förderlich für die Knochenbildung ist, sondern auch in höchst günstiger Weise den Stoffwechsel anregt und bei bereits eingetretener Krankheit des Heilbestrebens der Natur wesentlich fördert. —

Kalkzufuhr beeinflusst in günstiger Weise die Zuckerkrankheit, stärkt die Nerven und das geschwächte Herz und wirkt besonders gut auf die als Acidose bezeichnete Säureansammlung im Blute ein. — Kalk in organischer Verbindung ist ein sehr wesentlicher Bestandteil des menschlichen Körpers und zwar vorzugsweise an den Zellkern gebunden. — Am kalkreichsten ist die Stützsubstanz des Skelettes, der Knochen, dann als ebenfalls reich an Kalk die verschiedenen Drüsen des Körpers, die Lungen und die graue Hirnsubstanz. — Am wenigsten kalkreich sind die Muskeln, abgesehen vom Bindegewebe, und unter diesen ist der Herzmuskel der weitaus kalkreichste, indem er viermal mehr Kalk als jene enthält. — Durch Zusatz von phosphorsaurer Bittererde (Magnesia) verstärkt die Natur die Festigkeit der Knochen. **Schwefel** findet sich im Blutweiß, in den Sehnen und im Bindegewebe; Haarausfall nach schwerer Krankheit beruht auf Mangel an Schwefel und Kieselsäure im Blute. Die letztere findet sich als Deckschicht unserer Haut, in den Nägeln, Haaren und in den Zellwänden.

Wenn dem Körper zu wenig Sauerstoff und zu wenig Mineralstoffe zugeführt werden oder wenn das Blut verminderte Alkalieszenz besitzt, und wenn aus einer dieser Ursachen die im Körper zirkulierenden Nährstoffe nur ungenügend verbraucht werden, so führt dies zu einer Anhäufung von Harnsäure und verwandter Stoffe im Blute. Die giftartig wirkende Harnsäure macht das Blut schwerflüssig, sie verlangsamt die Blutzirkulation und führt schließlich, wenn das Blut hierdurch nicht mehr in die feinen Aderausläufer vordringen kann, zu Stockungen und Katarrhen, die sich einstellt auf die Schleimhäute der Nase, des Kehlkopfes, auf Ohren, Augen, Magen und Darm erstrecken, und auch zu Entzündungen der Bronchien, Blase usw. führen. — Ist das Blut mit Harnsäure übersättigt, so bildet diese zumest an den Gelenken körnige Ausscheidungen, die als Fremdkörper Entzündungen hervorrufen und unter dem Namen „Gicht

und Rheuma, in mehr oder minder heftiger Form auftreten. —

Durch die Harnsäure entstehen **Steinbildungen in der Galle, Niere und Blase**, die anormale Funktion der Nierentätigkeit führt zu **Nierenleiden** usw. usw.

Alle diese durch verunreinigtes Blut hervorgerufenen Erscheinungen sind meist Folgen der Lebensweise, wenn in der Ernährung dem so wichtigen Nährstoffwechsel nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wird, die er verdient, wenn also dem Körper die zu seinem Aufbau und zu seiner Erhaltung erforderlichen Mineralstoffe nicht ausgiebig genug zur Verfügung gestellt werden. — Dies kann seine Ursache in allzu großem Genuß tierischer Nahrung haben, namentlich im Winter, in welchen Monaten die Fleischkost die Pflanzennahrung sehr erheblich übersteigt oder wenn die aus mineralstoffarmen Boden hervorgegangene Pflanzennahrung die erforderliche Nährsalzmenge nicht aufweist, ferner durch das Schwelgen im übermäßigen Genuß von Speise und Trank. Die hieraus sich bildenden Krankheitsstoffe sind Säuren, vor Allem die aus dem Fleisch entstehenden, und zwar galt von jeher die aus den Zellkernbestandteilen sich bildende Harnsäure als besonders schädlich, zumal als Ursache der Gicht und fast aller Krankheiten.

Hier gibt die Natur in ihrer weisen Fürsorge von selbst als Zugabe zur täglichen Nahrung das mineralhaltige Quellwasser, dessen Auswahl naturgemäß die höchste Beachtung geschenkt werden muß, denn nur im mineralischen Gehalt der Wasser liegt die Nutz-anwendung derselben für die Beschaffung des Aus-gleiches in der Blutentmischung und in der Beseitigung schlechter Säfte. — Wenn solche Quellen dann außerdem noch, wie die Dunaris-Quelle in Daun, einen außerordentlichen Lithiongehalt aufweisen, so gehört diesen ein weiterer Vorzug, denn Lithion ist dazu berufen, die Harn-säure, die Erzeugerin vieler Krankheiten, aus dem Blute zu entfernen und fern-zuhalten. Ein planloses Vergehen oder Gleich-gültigkeit in der Auswahl der Mineralwässer wäre also völlig verfehlt und ein Versuch hier und da ein großer Irrgarten. — Viele, ja die meisten Mineralquellen dienen lediglich Tafelwasserzwecken, deren Hauptbestandteil die künstlich erhöhte Kohlensäureübersättigung ist, ihr Gehalt an mineralischen Salzen ist oft sehr gering und sie werden zudem vielfach einflußreichen Veränderungen unterworfen. — Bestimmend auf seinen Ein-fluß im Kreislauf der Stoffe ist jedoch nur die Höhe, Art und Zusammensetzung des mineralischen Gehaltes, ganz abgesehen davon, daß ein unnatürlich erhöhter, überreicher Kohlen-säuregehalt schädlich wirken und bei gewohnheits-gemäßem Genuße Magenstörungen und Magen-erweiterungen hervorrufen kann. — Mitbestimmend für die Nutzenanwendung der Wasser ist daher in dieser Hinsicht auch die natürliche Form und Menge des denselben eigentüm-lichen und unverändert gebliebenen Gehaltes an eigener natürlich gebun-dener Kohlensäure. —

Seit Justus von Liebig steht fest, daß ein ungestörter Mineralstoffwechsel nicht nur ein wichtiger, sondern unentbehrlicher Faktor für die Gesundheit ist, und daß da, wo infolge einer Störung im Salzstoffwechsel auch Störungen der Gesundheit entstehen, die Mineralstoff-therapie von allergrößter Wichtigkeit ist. — Auf diesen speziell hier in Frage kommenden Erkrankungsgebieten stellen Mineralwässer mit einflußreichem Mineralstoffgehalt wich-tige, oft durch nichts zu ersetzende Heil-faktoren dar. — Die Auswahl unter ihnen muß jedoch mit dem Studium der Analysen Hand in Hand gehen, denn nur die ziffermäßige Ueber-zeugung ist ein Gegengewicht gegen allzu oft geübte, vielfach wenig gerechtfertigte Anpreisungen. Mit überlegenem Mineralstoffgehalt aus-gestattet sind nur geringe Ausnahmen unter den Mineralquellen und an Heilwert sind auch diese auf Grund ihres Salzgehaltes verschieden. —

**beträchtl. Überlegenem
Lithiongehalt**
und
**außerordentlich hohem
Natrongehalt**

tritt die
**Dunaris-
Natron-Lithion-Quelle
zu Daun-Eifel**

als
**stärkste
Natron-Lithion-Quelle**

charakteristisch hervor. — Ihr
**Lithiongehalt allein
Überragt nicht nur den
gleichen Gehalt aller
gleichartigen Quellen er-
heblich, sondern auch
den Gehalt fast aller
speziell lithionhaltigen
Quellen teils um das
doppelte, drei-, vier-,
und mehrfache.**

Die im Jahre 1913 neu aufgestellte Analyse
dieser Quelle zeigt folgende Bestandteile:

in 1 Kilogramm Wasser sind enthalten:

Kaliumchlorid	0,000747 g
Natriumchlorid	0,091887
Ammoniumchlorid	0,000946
Natriumbromid	0,000149
Natriumjodid	0,000010
Natriumsulfat	0,058728
Natriumhydrogencarbonat	0,056926
Lithiumhydrogencarbonat	0,056926
Kalziumhydrogencarbonat	0,340721
Strontiumhydrogencarbonat	0,001952
Bariumhydrogencarbonat	0,001085
Magnesiumhydrogencarbonat	0,394925
Eisenhydrogencarbonat	0,030958
Manganhydrogencarbonat	0,001822
Aluminiumsulfat	0,000735
Borsäure	0,000348
Kieselsäure	0,041248
4,088199 g	
halb gebundene Kohlensäure	2,075180 g
freie Kohlensäure (Kohlen- säure)	2,596598
4,671778 g	
8,769977 g	

Bemerkenswert unter den vorstehenden Zahlen
ist insbesondere der

**außerordentlich hohe Natron-
gehalt mit 3,035619 g,
der beträchtlich hohe
Lithiongehalt mit 0,056926 g,**

der Gehalt an
**doppelkohlen-saurem Magnesium
0,394925 g,
an Eisen 0,030353 g,
an kohlen-saurem Kalk 0,340721 g,
an schwefel-saurem Natron
0,038726 g,
an Kieselsäure 0,041248 g,
an eigener, natürlich vorhandener
Kohlensäure 4,671778 g.**

Diese Zahlen beweisen:

1. daß Dunaris
**mit charakteristisch
hohen Ziffern bezüglich
des gemeinschaftlich
vorhandenen Lithion-
und Natrongehaltes
weit überlegen**

in Vordergrund steht;

Es besitzen an Lithion:

1. Die Ailmschlöcher Therme	0,0278 g
2. Die Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach	0,01999
3. Böhmer Saengerbrunn	0,0196
4. Der Oberbrunn zu Salzbrunn	0,0130
5. Die Wühlsquelle zu Bess	0,0100
6. Die Kroenquelle zu Salzbrunn	0,0099
7. Die König-Otto-Quelle zu Gießhübel	0,0093
8. Die Mineralquelle zu Fachingen	0,0072
9. Die Mineralquelle zu Niederzelters	0,0050
10. Das Kröchen an Ess	0,0040

2. daß Dunaris
**eine unerreichte Höhe an
eigener, natürlich vor-
handener Kohlensäure
besitzt, mit welchem un-
verändertem Gehalt das
Wasser im Handel er-
scheint;**

3. daß Dunaris
**an sonst lebenswichtigen
Salzen ansehnliche,
völlig ausreichende
Mengen aufweist.**

Auf Grund seines Salzgehaltes besitzt Dunaris
hohen Einfluß auf die Stoffwechseivor-
gänge, auf die Nervenfunktion, auf die
vitalen Kräfte des Blutes und die vitalen
Prozesse überhaupt, sein überaus hoher
Lithion- und Natrongehalt erhebt

**Dunaris zu einem äu-
ßerst wichtigen Heil-
faktor gegen alle auf
Säurebildung und Harn-
säure zurückzuführende**

**Lelden. — Dunaris besitzt
eine den Stoffwechsel in
hohem Grade anregende
und vor allem Harnsäure
lösende Wirkung.**

Lithion geht mit Harnsäure eine lösliche Ver-
bindung ein, es vermag daher lithionhaltiges Wasser,
und ganz besonders Dunaris, in Krankheiten, welche
durch das Vorhandensein von unnormalen Mengen von
harnsauren Salzen im Blute verursacht werden, die
Harnsäure im Urin zur Ausscheidung zu bringen. —
Es hat sich hierbei das Lithium-Karbonat als besonders
wirksam erwiesen, wie es im Dunariswasser in hoher
Menge vorhanden ist.

Nach Binswanger lösen

**100 Teile kohlen-saures
Lithion = 360 Teile
Harnsäure,
100 Teile doppelkohlen-
saures Natron = 50 Teile
Harnsäure.**

Hieraus ergibt sich, daß Dunaris her-
vorragende Fähigkeiten besitzt, harnsäure-
lösend zu wirken. Trinkkuren führen zur
Heilung vieler Funktionsstörungen,
die als Stoffwechselestörungen, Stö-
rungen im Blutsystem, Katarrhe und
Erkrankungen der Schleimhäute und
Atmungsorgane, Nieren-, Blasen-,
Gries- und Steinleiden auftreten. Die
etwa stockende Sekretion der Schleim-
drüsen wird durch den Genuß des Wassers
lebhaf angeregt, was zur Verflüssigung
und Lösung des zähen Schleimes und damit zur Ab-
schwellung der katarrhalschen Schleim-
häute führt. — Dunaris ist ein diätetisches
Heilmittel zur Verjüngung des Blutes,
ein ständiges Kurgebrauchsmittel zur
Verhütung vieler Krankheiten und ein wirk-
samer Schutz gegen frühzeitiges Altern,
dessen nächst erkennbare Symptome meist auf die
Einwirkung einer trägeren Blutzirkulation
schließen läßt.

Als

Gesundheitswasser

Ist Dunaris die berufendste Mineralquelle,
um dem Aufbau des Körpers, seiner Gesunderhaltung
und als Gegenmittel gegen alle schäd-
lichen Einmischungen im Blute zu dienen
und Krankheiten fernzuhalten.

**Dunaris ist ein Souverän
unter den Gesundheits-
wässern, natürlich wohl-
schmeckend, es wirkt
vorbeugend und erhaltend.**

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Trinkkuren ohne Berufsstörung

bei Gicht, Rheuma, Stoffwechselstörungen, Arterienverkalkung,
Blutarmut, Bleichsucht, Hämorrhoiden, Katarrhen der Schleim-
häute, der Atmungs- und Verdauungsorgane, Säureüberschuß,
Störungen in den Nierenfunktionen u. Harnorganen, Blasenleiden,
Gallen- und Leberleiden, Gries- und Steinbildungen (Gallensteine).

Freiwillig gegebene Gutachten.

Vor 20 Jahren litt ich lange Zeit an Nierensteinkolik. — Schon damals versuchte ich eine Trinkkur mit Ihrem Wasser, von dessen hervorragender Wirkung bei Nierenleiden ich überzeugt war. — Mit Freuden begrüße ich es daher, als die älteste Quelle durch Ihr Unternehmen immer mehr an die Öffentlichkeit trat. — Die Dunarisquelle habe ich vielfach in meiner Praxis bei Nierenleiden und Blasenkatarrhen verwendet und recht gute Resultate erzielt. Besonders konnte ich eine wesentliche Steigerung der Diurese konstatieren. — Nur eines Falles möchte ich hier Erwähnung tun: Herr M., der schon lange Zeit an Urinverhaltung litt und täglich katheterisiert werden mußte, wurde mir von seinem Hausarzt überwiesen. — Ich verordnete eine Trinkkur und nach 5 Tagen kehrte er mir schon freudestrahlend mit, daß er zum ersten Male wieder seit einem 1/4 Jahre habe urinieren können. Seither ist der betreffende Herr m. W. gänzlich von dem Uebel befreit geblieben. — Ich selbst trinke ebenfalls täglich das Wasser Ihrer Quelle, das Sie mir in überaus liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellten, und habe bisher niemals mehr an Nierensteinkolik gelitten. — Mit Sicherheit schreibe ich dies der Heilkraft Ihrer Quelle zu.

Aber nicht nur bei Nierenleiden und Blasenkatarrhen, sondern auch bei Kehlkopfkatarrhen, Bluthochdruck und Blutarumut habe ich Ihr Wasser mit bestem Erfolg verwendet. Wie sehr Ihr Wasser gerade auch auswärts von Ärzten geschätzt wird, habe ich daraus erschen, daß schon mehreren Patienten von Ihren Ärzten eine Kur in Daun empfohlen wurde. **Sanitätsrat Dr. Sch.**

Senden Sie gefl. umgehend usw. . . . Ich kann jetzt schon sagen, daß ich es beglückwünsche, daß Daun mit seiner Quelle mehr an die Öffentlichkeit tritt. Ich hole sowohl das Wasser, das ich schon im Jahre 1906 an der Quelle getrunken habe, als dieselbe neu gefaßt wurde, als auch dem Ort selbst für ganz hervorragend und glaube, das beide eine Zukunft haben. — Ich empfehle Sie, wo ich kann. **Dr. H. . . .**

Ich habe die Broschüre gelesen und interessiere mich in der Tat sehr für die Quelle. **Dr. H. L. . . .**

Ihre freundlichste gesandte Probe hat so vorzüglich geschmeckt, daß ich um gefl. Zusendung von 50 Flaschen zum eigenen Gebrauch bitte. **Oberstabsarzt H. . . .**

Vor kurzem erhielt ich von Ihnen einige Flaschen Ihres Wassers zugesandt. — Indem ich hierfür bestens danke, möchte ich nicht verhehlen, meine Überraschung über die Güte dieses Wassers zum Ausdruck zu bringen. — Ich werde nicht verhehlen, Dunaris meinen Patienten zu empfehlen. **Dr. R. . . .**

Vor einiger Zeit hatten Sie die Güte, mir eine Probeendung Ihres Wassers zu senden; sie hat mir so sehr gefallen, daß ich es an Stelle eines anderen Brunnens als Tischgetränk nehmen möchte etc. **Dr. R. M. . . .**

Ich finde Ihr Wasser im Vergleich mit manchen anderen, die mit künstlicher Kohlensäure versetzt sind, hervorragend im Geschmack und äußerst bekömmlich für Magenleidende und bitte Sie, für den Gebrauch meiner Familie etc. **Dr. T. . . .**

Für die mir übersandte Probe herzlichen Dank. Das Wasser ist ausgezeichnet, samentlich durch seinen mäßigen Gehalt an natürlicher Kohlensäure, wodurch es den Darm nicht belästigt. Der Natron- und Lithiongehalt weicht so zu einem nützlichen Wasser, das ich dauernd empfehlen werde. Nach meiner Reise folgt Bestellung. **Dr. M. . . .**

Auf Empfehlung eines Kollegen bitte ich hierdurch höflich um Zusendung einer Probe Ihrer Quelle. **Dr. med. M. . . .**

Von längerer Reise zurück, danke ich vielmals für die Übersendung Ihres Wassers. — Ich habe es versucht und finde es vorzüglich, daß ich es nur weiter empfehlen werde. **Dr. C. . . .**

Heute empfinde ich Ihre Probe sehr bekömmlichen Wassers bei empfindlichem Magen. — Bitte um Mitteilung, wie Sie mir 25–30 Flaschen berechnen würden. **D. F. . . .**

Ihre Probeendung hat mir sehr zugesagt. — Senden Sie mir laut Zeitschrift 60 Flaschen Dunaris zum eigenen Gebrauch. Ich bitte um Bescheinigung der Sendung. **Dr. Sch. . . .**

Auf Ihre Zuschrift bin möchte ich anfragen, wie Sie mir Ihr Wasser liefern können, zum eigenen Gebrauche und zum Gebrauche der Patienten. Ich habe bereits Gelegenheit, das Wasser zu kosten, und finde es zumal für den täglichen Gebrauch sehr empfehlenswert. **Sanitätsrat Dr. E. . . .**

Die erste Sendung Dunaris hat ganz unseren Beifall gefunden und möchten wir hierdurch nachbestellen. **Direktor U.**

Ich bestige Ihnen dankend den Empfang Ihrer Probeendung und teile Ihnen mit, daß Ihr Wasser meines besten Tischgetränk ist. Ich habe von Ihren Anverwandten, mir Wasser zu senden, Gebenheit und erblicke zu eigenem Gebrauche 100 Flaschen Dunarisquelle. **Dr. St. . . .**

Zurückkommand auf die mit Ihnen geflügelte Korrespondenz, bitte ich Sie, mir 100 Flaschen Ihres Wassers recht bald einzusenden. **Dr. K. M. . . .**

Durch Herrn Dr. L. . . . hier, wurde mir Ihr Wasser empfohlen und soll ich dasselbe längere Zeit trinken. — Ich bitte daher (folgt Bestellung). **F. St. . . .**

Da ich auf Wunsch des Arztes Dunariswasser trinken soll, möchte ich Sie bitten, mir mitzuteilen etc. **M. M. . . .**

Beziehe seit einigen Wochen Brunnenwasser von dort und da mir dasselbe sehr gut bekommt, beabsichtige ich demselben auch eine Badekur zu gebrauchen usw. **S. v. B. . . .**

Sie hatten mir 30 Flaschen Dunaris geliefert, die mir recht gute Dienste leisten. Ich möchte daher den Brunnen weiter trinken und bitte um Zusendung weiterer 60 Flaschen usw. **F. H. . . .**

Für die freundliche Übersendung der Flaschen bestens dankend, teile ich Ihnen mit, daß dasselbe mir in jeder Hinsicht gefallen hat und daß ich es gerne empfehlen werde, möchte ich Ihnen heute 50 Flaschen zum Privatgebrauch bestellen. **Dr. W. K.**

Die Dunarisquelle bekommt mir vorzüglich. — Ich möchte das Wasser deshalb auch tagsüber, wenn ich bei der Arbeit bin, als Trinkwasser benutzen und ersuche Sie, mir 30 Flaschen an die Adresse: Physik, Institut der Universität zu schicken. **Geheimrat H. . . .**

Die Sendung Ich bitte umgehend das Wasser zu senden, da ich es wegen meiner gestörten Verdauung dringend bedarf. — Ich habe es außerdem hier verordnet, und da das Wasser hier nicht zu erhalten war, habe ich dem Herrn Drogist . . . heute Auftrag gegeben, dasselbe zu bestellen und werde ich reichlichen Gebrauch davon machen, sobald es hier zu haben ist. **Dr. L. . . .**

Gleichzeitig die Anfrage usw. — Das Wasser schmeckt ausgezeichnet, erfrischend und scheint gut bekömmlich zu sein. — Ich habe es allenfalls empfohlen. **Prof. Dr. W., Frauenarzt.**

Erbitte umgehend . . . Flaschen Dunaris. — Es liegen schon mehrere Bestellungen von Aerzten vor und bitte ich daher nochmals um sofortige Zusendung. **W. B.**

Die erste Sendung Dunaris hat bei mir ganz ausgezeichnet gewirkt. Ein größerer Nierenknoten an rechten Handgelenk ist nach dem Gebrauch von 30 Flaschen, von denen meine Frau noch mitgetrunken hat, vollständig verschwunden. — Senden Sie mir wieder. **O. K.**

Die mir s. Zeit gesandte Probe Dunaris ist mir gut bekommen. Ich möchte das Wasser weiter trinken und bitte um gefl. baldige Zusendung von 50–60 Flaschen usw. . . . **Dr. H.**

Hierdurch möchte ich Sie bitten, mir noch eine Probe Ihrer Quelle zu Versuchszwecken zu senden. — Ich habe das Wasser ebenfalls in meiner Praxis verordnet, besonders bei Gicht und Zuckerkrankheit und bin mit den bisherigen Resultaten zufrieden. — **Dr. B.**

Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren, wie Ihrem fernsten Kurgast (Ostpreußen) des letzten Sommers der Aufenthalt in Daun bekommen ist. Was die Nerven betrifft, so habe ich mich ganz schön erholt, wenn auch die Wirkung der dortigen Bäder nicht die der Halbbäder erreichte, die ich sonst mehrfach genommen habe. — Eine überraschende Wirkung aber hat die Dunaris-Quelle auf meinen schwachen Magen ausgeübt. Ich merkte schon dort, daß dies aber auf eine stopfende Wirkung des Wassers. — Nachdem dies aber ein halbes Jahr vorgehalten hat, kann ich sagen, daß ich eine wesentliche dauernde Verbesserung der Verdauung erfahren habe, die neben vielen anderen dazu beitragen wird, daß ich Daun in angenehmer Erinnerung behalte. — **L. Amtgerichtsrat.**

Zu meinem größten Erstaunen muß ich Ihnen mitteilen, daß durch das Wasser mein Nasen- und Halskatarrh völlig beseitigt ist. Da ich unter meiner Kundschaft sowie Geschäftsfreunden ähnliche Leidende habe, werde ich ihnen dieses Wasser bestens empfehlen. **K. H.**

Für Probebestens dankend, teile ich Ihnen mit, daß Geschmack und Bekömmlichkeit vorzüglich sind usw. **Dr. A. . . .**

Berzuehmend auf Ihr gefl. Schreiben usw. — Ich habe das Dunariswasser als ein außerordentlich angenehmes und erfrischendes Getränk von wohltuender Wirkung befaunden. **Professor Dr. Kl. . . .**

Die Probe Wasser v. 11. Nov. hat meinen vollen Beifall gefunden. Besuche Sie nochmals, mir 150 Flaschen zu dem offerierten Preise anzugeben zu lassen. — Für Reklame Ihrer bewährten Quelle werde ich Sorge tragen. — **Dr. H.**

Ich bitte um gefl. baldige Zusendung von 40–50 Flaschen Dunaris. — Mit der Wirkung des Wassers bin ich sehr zufrieden. — **Dr. B.**

Senden Sie mir bitte wieder baldigst 4 Kisten Dunaris, das mir vortreflich bekommt. **Dr. H.**

In Erwiderung Ihrer Zellen v. 7. ds. Mts. teile ich Ihnen mit, daß ich hier in Köln von Apotheker mir zur Probe bereits ein Dutzend Flaschen Ihrer Quelle habe kommen lassen und daß mir vom Wasser außerordentlich zufrieden sind. **General B.**

Bitte um Zusendung von . . . Fl. Dunaris, wie gehabt. Das Wasser hat Anklang gefunden. **Amtgerichtsassessor St.**

Von einem Bekannten auf die Vorrücklichkeit Ihres Wassers aufmerksam gemacht, möchte ich einen Versuch damit machen. Ich bitte daher . . . **Frau Wwe. A.**

Ihr Wasser findet meinen vollen Beifall. Es wirkt beruhigend und wunderbar heilend auf den Darm etc. Auch ist der Brunnen von angenehmem Geschmack. Es scheint, als wenn Sie hier noch weitere Liebhaber finden. — Eine Dame, die mit Gicht zu tun hat, will das Wasser weiter trinken. Hoffentlich hilft Dunaris auch in diesem Falle. **F. von B.**

Buer Hochwohlgebornen bitte ich höflich, mir wiederum 3 Kisten à 30 Fl. der vorzüglichen Dunaris-Quelle zu schicken. **Geheimrat Dr. F. H.**

Aus Anlaß Ihres Angebotes hat meine Frau eine Trinkkur mit Dunaris begonnen und bisher guten Erfolg erzielt. **W. B.**

Senden Sie mir bitte sofort ein Kistchen (30 Flaschen) Dunaris. Ich habe wieder so unerträgliche Darmbeschwerden wie vor 2 Jahren, da sind sie durch Dunaris sofort gelindert. **Frau Dr. T.**

Mit der letzten Sendung war ich außerordentlich zufrieden. **Dr. H.**

Bitte freundl. um nochmalige Zusendung von 60 Flaschen Ihres vorzüglichen Brunnenwassers. Nach dem letzten Gebrauche des Wassers kann ich heute sagen, daß dasselbe auf meinen körperlichen Zustand als Brückentherapie wirkt. **H. P.**

Da ich zu meiner Erholung einige Wochen in Daun zubringen möchte und ich von der dortigen Dunaris-Quelle schon viel gehört habe, möchte ich Sie bitten, mir . . . zu senden. **A. P.**

Senden Sie mir bitte wiederum 30 Flaschen Ihres vorzüglichen Wassers. **Dr. O.**

Ich habe die Dunarisquelle mit derartigem Erfolg erprobt, daß ich gerne zwecks einer regelmäßigen Kur nochmals entsprechende Quantitäten zur Verfügung hätte. **Dr. G., Spezialarzt f. Stoffwechsel- u. Verdauungsstörungen.**

Ihr Wasser ist ausgezeichnet, ich werde es dauernd verwenden. **O. B.**

Unser Dresdener Vertreter schreibt: Dr. B. dankt bestens für die zugesickerten Flaschen von Dunaris-Natron-Lithion-Quelle. Bei einem Patienten mit Nierensteinen hat er die Quelle mit bestem Erfolg verwendet, indem reichliche Sedimente daraufhin abgingen. **Hochachtungsvoll D. O.**

Die mir im Januar ac. gesandte Probe bekam meiner Frau ausgezeichnet, so dass ich Ihre Dunarisquelle schon mehrfach meinen Patienten empfohlen habe. Meine Frau, ebenso auch ich, möchte eine längere Zeit Ihr Dunaris benutzen und frage an, ob Sie mir solches usw. Ich werde schon infolge der bisherigen Probe Veranlassung nehmen, Ihr Dunaris zu empfehlen. **Dr. B.**

Ihre natürlichen Heilkräfte und heilwirkende Bedeutung
verdankt die als gemeinnützig anerkannte und staatlich geschützte
Dunaris-Natron-Lithion-Quelle
zu Daun-Eifel
der Höhe und qualitativen Beschaffenheit ihres
mineralischen Gehaltes.

☞ Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien. ☜

Hauptniederlage: Helmboldt & Co., Halle a/Saale

Fernsprecher 94

Leipzigerstr. 104

Fernsprecher 94